

Der Prophet Hosea

Version: Freitag, 3. Juni 2016

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	2
KAPITEL 1	4
KAPITEL 2	7
KAPITEL 3	14
KAPITEL 4	16
KAPITEL 5	20
KAPITEL 6	24
KAPITEL 7	27
KAPITEL 8	30
KAPITEL 9	33
KAPITEL 10	37
KAPITEL 11	40
KAPITEL 12	43
KAPITEL 13	46
KAPITEL 14	49

Einleitung

1. Markante Ereignisse, die Hosea miterlebt hat

- Neun Jahre Anarchie in Israel vor der Thronbesteigung des Königs Hosea
- Gewalt- und Mordtaten der Könige Israels (4,1–3; 7,7; 2Kön 15,8.10. 16.25.30)
- Schutzsuche des Volkes bei Assyrien oder Ägypten (5,10.13; 7,11; 8,9.13; 10,6; 12,2; vgl. 2Kön 15,19.20; 17,3.4)
- Den Beginn der Gefangenschaft nach Assyrien hat Hosea wohl nicht miterlebt.
- Hosea war ein Zeitgenosse Jesajas, Amos', Michas und möglicherweise anderer Propheten

2. Verschiedene Namen des Volkes

Israel (43x)	das Nordreich (fast immer die zehn Stämme)
Ephraim (36x)	ebenso die zehn Stämme
Juda (15x)	das Südreich, Benjamin eingeschlossen (1,6.11; 3,1; 4,15)
Israel (3x)	das wiederhergestellte Nordreich der Zukunft (3,5; 9,10; 11,1)
Jakob	immer die Gesamtheit des Volkes unter der Führung Judas (10,11; 12,2.12)

3. Diverse Punkte

- Hosea spricht hauptsächlich über Ephraim (= 10 Stämme). Er spricht nicht über die Nationen, weder über ihr Gericht noch über ihre Segnung, mit einer einzigen Ausnahme (siehe b)
- In diesem Buch leuchtet Gottes Souveränität auf: „Wie er auch in Hosea sagt: 'Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk [= Israel] nennen, und die Nicht-geliebte Geliebte' ... Und es wird geschehen, an dem Orte, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, daselbst werden sie Söhne des lebendigen Gottes [= Nationen] genannt werden“ (Röm 9,25.26)
- Hosea hat einen sehr abgehackten Stil. Man kommt unter den Eindruck, dass die Zeit sehr drängte. Dadurch ist er manchmal schwer zu verstehen. Zum Ende hin nimmt das zu. Das Gericht steht vor der Tür.
- Man muss sich von der inneren Bewegung Hoseas packen lassen, von seinen Angstzuständen und seiner Liebe zu dem Volk.
- „Das moralische Element ist im zweiten Teil vorherrschend, das dispensationale im ersten Teil“ (WK).

4. Einteilung

Kapitel	Inhalt
1–3	Der sittliche Zustand Israels und Gottes Ratschluss im Blick auf diesen Zustand. Jedes dieser drei Kapitel schließt mit der Wiederherstellung des ganzen Volkes
4–10	Der Rechtsstreit des HERRN mit Israel und die Beschreibung seiner Regierungswege mit dem Volk
11–13	Fortsetzung des Rechtsstreits – Ausblicke auf die Gnadenabsichten Gottes mit Ephraim und Juda
14	Buße in den letzten Tagen – die Wiederherstellung Ephraims im Friedensreich unter dem Messias

5. Bibliographie

Keil, *Betrachtung über Hosea*

Kelly, William, *Lectures Introductory to the Study of the Minor Prophets*

Rossier, H., *Betrachtungen über die Bücher Esra, Nehemia, Esther*

Peters, Benedikt, *Die kleinen Propheten*

Kapitel 1

Einteilung

1. Einleitung (V. 1)
2. Das Volk verlässt Gott und wird dadurch gerichtet (V. 2–5)
3. Gott bricht die Beziehungen zu seinem Volk ab und will sich über sie erbarmen (V. 6–9)
4. Die Völker empfangen Teil an den Segnungen des neuen Bundes als Frucht des Werkes des von Israel verworfenen Christus (V. 10)
5. Gott erneuert seine Beziehungen zu Israel und Christus wird als Haupt anerkannt (V. 11)
6. Ein Überrest zeichnet sich ab (V. 12)

Auslegung

Vers 1

Das Wort des HERRN, das an Hosea, den Sohn Beeris, erging in den Tagen Ussijas [810–758], Jothams [758–742], Ahas' [742–727], Hiskias [727–698], der Könige von Juda, und in den Tagen Jerobeams [II. 793–753], des Sohnes Joas', des Königs von Israel: Hosea hat offensichtlich über eine lange Zeit als Prophet gewirkt. Er war ein Zeitgenosse von Jesaja, Amos und Micha (Jes 1,1). Sein Dienst scheint sich auf eine Zeit von etwa 50 Jahren erstreckt zu haben, also vielleicht von ca. 775–725.

Warum übergeht Hosea die Namen der sechs Könige Israels (Sekarja, Sallum, Menachem, Pekachja, Pekach, Hosea), die nach Jerobeam II.¹ regiert haben? Im Buch Jesaja wird Jerobeam nicht genannt. Zwischen Jerobeam II. und Sekarja war eine Zwischenregierung von 11 Jahren. Nach Jerobeam II. war in Israel alles nur noch Verwirrung, Mordtat und Anarchie. Hosea spricht daher hauptsächlich *über* Israel; er spricht das Volk kaum direkt an. Israel ist gerichtsreif und soll Juda als ein abschreckendes Beispiel dienen. Daher richtet sich seine Botschaft eigentlich an Juda und wird seine Zeit nach den Königen Judas gezählt.

Hosea: der Name bedeutet: Heil, Rettung.

Vers 2

Als der HERR anfing, mit Hosea zu reden, da sprach der HERR zu Hosea: Geh hin, nimm dir ein Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land treibt beständig Hurerei, von {eig. von hinter dem HERRN weg} dem HERRN hinweg: Hosea sollte ein drastisches Zeugnis von der Sünde des Volkes geben: Er sollte eine Frau nehmen, die als Ehebrecherin bekannt war. Kelly schreibt, dass sie bereits eine Hure war und sieht eine Entsprechung bei Rahab, die ebenfalls eine Hure war, als Salmon sie heiratete.

Was für eine Schande war das für Hosea. Wie muss das seine Empfindungen verletzt haben. Gott wollte uns damit deutlich machen, was Er empfindet, wenn sein Volk Ihm den Rücken zuwendet und sich mit der Welt einsmacht. – Man kann mit Psalm 94,9 fragen: „Der das Ohr gepflanzt hat, sollte er nicht hören? Der das Auge gebildet, sollte er nicht sehen?“ Der die Empfindungen geschaffen hat, sollte der nicht empfinden?

¹ Jehu war verheißen worden, dass seine Söhne bis zum vierten Glied auf seinem Thron sitzen würden (2Kön 10,30; 15,12): Joahas, Joas, Jerobeam II. und Sekarja.

Hurenkinder: Die Kinder aus dieser Verbindung waren Hurenkinder.

Können wir Gott je ausreichend genug hingegeben sein? Was für einen Weg ist die Christenheit doch insgesamt gegangen! In Offenbarung 18 wird sie als Hure gerichtet. Ein Unterschied: Israel hat unter dem Gesetz versagt, die Christenheit unter der Gnade. Der Mensch ist immer derselbe.

Verse 3.4

Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims; und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn. ⁴ **Und der HERR sprach zu ihm: Gib ihm den Namen Jisreel** {d. h. Gott sät (o. zerstreut)}; **denn noch eine kurze Zeit, so werde ich die Blutschuld von Jisreel am Haus Jehus [841–814] heimsuchen und dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen:** Israel befand sich auf einer äußerst niedrigen Stufe, als Gott Jehu salben ließ, um Gericht auszuüben. Jehu ging in der Ausübung des Gerichts zu weit. In Jisreel hat er Ahasja – den König von Juda – und seine 42 Brüder ermordet. Daran erinnert der Name *Jisreel*. Jisreel ist unzertrennlich mit Namen wie Ahab, Isebel, Nabot und Jehu selbst verbunden (2Kön). Jehu ließ nach allem, was er tat, dennoch nicht von den Sünden Jerobeams (2Kön 10,28–31).

Nun stand Gott im Begriff, das Haus Jehus zu richten und auch das Königtum Israels. Bald würde das Nordreich in die assyrische Gefangenschaft ziehen.

Gomer, die Tochter Diblaims: Vollendung, Doppelfeigenkuchen.

Jisreel: Gott sät. Doch Gott sät nicht nur, sondern reißt auch aus. Er wird den Bogen im Tal Jisreel zerbrechen.

Vers 5

Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich den Bogen Israels im Tal Jisreel zerbrechen: Die Streitkräfte Israels würden zu Boden gestreckt werden, und zwar in der Ebene Jisreel. Das ist wenige Jahre später geschehen, als die Assyrer Israel in Jisreel zu Boden streckten.

Vers 6

Und sie wurde wieder schwanger und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Gib ihr den Namen Lo-Ruchama {d. i. Nicht-Begnadigte (o. Nicht-Erbarmen)}; **denn ich werde mich fortan nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, dass ich ihnen irgendwie vergebe:** Das Gericht am Haus Jehu führte nicht zur Umkehr Israels. Der Verfall schritt fort. Die Bosheit nahm so sehr zu, dass Gott keine Gnade mehr üben konnte. Hier wird nicht nur der Fall des Königshauses angekündigt (= Jisreel), sondern auch der Untergang des gesamten Nordreiches.

Lo-Ruchama: Statt gesät zu werden, bekommt das Volk keine Gnade. Das Volk würde in Gefangenschaft geführt werden. Es klingt so, als würde Gott Israel niemals mehr Gnade zuwenden. Und doch finden wir bereits in diesem Kapitel, dass Gott Gnade ankündigt (vgl. 5Mo 32,43).

Vers 7

Aber über das Haus Juda werde ich mich erbarmen und sie retten durch den HERRN, ihren Gott; und nicht werde ich sie retten durch Bogen und durch Schwert und durch Krieg, durch Pferde und durch

Reiter: Für Juda gibt es noch Gnade. Als Assyrien das Südreich angreifen wollte, hat Gott den Angriff abgewehrt. Hiskia legte den Brief Gott vor. Gott schlug das assyrische Heer mit seinen 185 000 Kriegern ohne den Einsatz von Militär (Jes 36; 37). Gott ist unendlich viel größer als jede Militärmacht. Und er liebt *sein Volk*! Hier fand er noch Gottesfurcht (Hiskia).

Verse 8.9

Und sie entwöhnte die Lo-Ruchama. Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn:⁹ Und er sprach: Gib ihm den Namen Lo-Ammi {d. i. Nicht-mein-Volk}; denn ihr seid nicht mein Volk, und *ich* will nicht euer sein: Nun kommt auch Juda unter das Gericht Gottes. Ohne die anschließende Erwähnung des babylonischen Eroberers und der Gefangenschaft Judas geht der Prophet über zu der Beschreibung einer künftigen Wiederherstellung des Volkes.

Lo-Ammi: Gott sät nicht, sondern Er verstößt sein Volk.

Zusammenfassung

1. Der Verfall ist eingetreten: Gott sendet viele Propheten. Hosea war ein Zeitgenosse Jesajas, Amos und Michas.
2. Hosea musste eine Hure zur Frau nehmen. Können wir uns in die Empfindungen Gottes hineindenken?
3. Drei Kinder sollten zu verschiedenen Zeichen sein:
 - **Jisreel:** Gott sät – Zeichen des Gerichts am Hause Jehus – und konkret an Ahab
 - **Lo-Ruchama:** Nicht-Begnadigte – Gott wird sich lange Israels nicht erbarmen (das gilt nach dem Tod Christi auch für das Südreich)
 - **Lo-Ammi:** Nicht-mein-Volk – künftig wird Gott sein Volk wieder annehmen
4. Alles ist verspielt; nun kann sich die Gnade groß erweisen.
5. Israel hat eine Zukunft.
6. Obwohl dieses Kapitel äußerst ernst ist, finden wir doch am Ende nicht nur die Wiederherstellung Israels, sondern auch die der Nationen.
7. Juda und Israel werden wiedervereinigt (Hos 2,2).
8. Jisreel wird zu einem Zeichen souveräner Gnade.

Kapitel 2

Einteilung

1. Das vorherige Kapitel endete mit „nicht mein Volk“. Jetzt sagt Gott, dass die Zahl der Kinder Israel wie der Sand des Meeres sein wird.

Auslegung

Vers 1

Doch die Zahl der Kinder Israel wird sein wie der Sand des Meeres, der nicht gemessen und nicht gezählt werden kann; und es wird geschehen, an dem Ort, wo zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk!, wird zu ihnen gesagt werden: Kinder des lebendigen Gottes {hebr. El}: Plötzlich, völlig unvermittelt strahlt Gottes Gnade und *Souveränität* hervor; wenn alles verdorben ist, übt Gott Gnade und segnet sowohl Israel (mein Volk) als auch die Nationen (Kinder des lebendigen Gottes). So jedenfalls führt der Apostel diese Stelle in Römer 9 an. Die Nationen kommen in eine bessere Stellung als Israel. Für sie ist der Ausdruck „Kinder des lebendigen Gottes“ noch zutreffender. – Petrus zitiert diese Stelle ebenfalls, doch er lässt den Ausdruck „Kinder des lebendigen Gottes“ weg, weil er nur die Juden anspricht und die Nationen nicht einbezieht.

Wenn die Juden sich in fleischlicher Weise auf ihre Abstammung von Abraham und Isaak beziehen, so sollten sie wissen, dass beide Personen weitere Söhne hatten, mit denen sie ihre Vorrechte hätten teilen müssen. Israel hat das goldene Kalb gemacht, nicht die Ismaeliter, die Edomiter oder die Heiden. Damals schon hatte Israel alles verspielt.

Nachdem Israel sich nun so verdorben hatte und auch Juda im Begriff stand, völlig abzufallen, legte Gott prophetisch den Grund für die Annahme der Nationen. Das ist ein Hinweis auf ist souveräne *Gnade* Gottes. Und auf derselben Grundlage wird Israel wieder angenommen werden.

Wenn Gott souverän ist, dann ist es nur natürlich, dass seine Souveränität sich dort entfaltet, wo sie am meisten auffällt. Die Berufung der Nationen bietet diese Gelegenheit; denn als sie verdorben waren – und sie waren völlig herabgesunken –, waren sie die passendsten Gegenstände dieser Ausübung der göttlichen Souveränität in Gnade (WK).

An dem Ort: der Ort Jerusalem, wo Hosea das Wort Gottes predigten.

Kinder des lebendigen Gottes: Ein weiterer Beweis, dass die Kinder Israel alle von neuem geboren sein werden (Jes 60,21; Amos 9,10).

Vers 2

Und die Kinder Juda und die Kinder Israel werden sich miteinander versammeln und sich ein Haupt setzen: Und (WK: then) verbindet die Bekehrung von Menschen aus den Nationen und die Wiederherstellung Israels. Einmal werden Juda und Israel in glücklicher Gemeinschaft miteinander sein. Unter einem Haupt werden sie sich wieder versammeln: *Chistus* (vgl. Hes 37,22–24).

Wo Christen den Herrn Jesus als das Haupt aus dem Auge verlieren, verlieren sie sich in die verschiedensten Richtungen. Die Einheit des Leibes ist die enge Verbindung aller Glieder zum Haupt.

Und aus dem Land heraufziehen: Ist die Rückkehr aus Assyrien oder aus Babylon gemeint? Oder geht es eine Rückkehr aus allen Ländern der Erde? Es ist wohl ein Hinweis auf die religiöse Wiedervereinigung des Nord- und Südreiches. Der tiefe Abgrund zwischen beiden Reichen war eine unterschiedliche Religion.

Denn groß ist der Tag von Jisreel: Dort, wo das Gericht begann, wird sich die Gnade wieder groß erweisen. Jisreel wird zu einem Ort des Andenkens an die Souveränität Gottes in Gnade.

Vers 3

Sprecht zu euren Brüdern: „Mein Volk {hebr. Ammi}“, und zu euren Schwestern: „Begnadigte {hebr. Ruchama}“: Nun werden solche aufgerufen, die wie Hosea empfanden, sprachen und handelten entsprechend dem Geist Christi. Brüder und Schwestern sind hier wohl individuelle Personen des irdischen Volkes Gottes.

Vers 4

Rechtet mit eurer Mutter, rechtet! – Denn sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann: Die Mutter ist die Gesamtheit des Volkes Israel. Nachdem Israel Gott verleugnet hat, verleugnet Er nun sein Volk. Wie hat Gott das Volk geliebt. Nun muss Er zusehen, wie sich andere Männer an ihr erfreuen. Es gibt kein engeres Band der Gemeinschaft als die Ehe. Dieses Band drückt innigste Vertrautheit aus.

Damit sie ihre Hurerei von ihrem Angesicht wegtue und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten hinweg: Gott wünscht sich ein Volk, das Ihm hingegeben lebt; ein Volk, das danach fragt, was Er gern möchte. Gott hat seinem Volk die Opfer gegeben. Haben wir ein Interesse daran, Gott eine Freude zu machen? Oder sind wir so mit allem anderen beschäftigt, mit irdischen Dingen oder sogar weltlichen, dass wir für Ihn keine Zeit haben? Vielleicht besuchen wir die Zusammenkünfte, sind aber nicht mit unseren Herzen bei der Sache.

Wo gibt es Verbindungen zur Welt? Partnerschaften (Ehe, Beruf usw.); wo gibt es Freundschaften ohne das Ziel, jemand für den Herrn zu gewinnen? Gläubige haben eine besondere Schönheit für Gott. Soll sich die Welt an ihrer Schönheit erfreuen?

Vers 5

Damit ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle wie an dem Tag, als sie geboren wurde, und ich sie der Wüste gleich mache und sie setze wie ein dürres Land und sie sterben lasse vor Durst: Gott kann sein Volk schutz- und hilflos machen. Er kann sie einem dürren Land gleichmachen, also ohne jede Nahrung und Trinken. Wir sind in den einfachsten Grundbedürfnissen völlig von Gott abhängig. Soll Er uns einmal die elementarsten Dinge wegnehmen? Üppigkeit und Wohlleben ist häufig eine der Ursachen für den Abfall von Gott. – Wird das Volk diese deftige Sprache verstehen?

Vers 6

Und über ihre Kinder werde ich mich nicht erbarmen, weil sie Hurenkinder sind: Bei solch einer Mutter können sich auch die Kinder nicht zum Wohlgefallen für Gott entwickeln.

Vers 7

Denn ihre Mutter hat gehurt, ihre Gebärerin hat Schande getrieben; denn sie sprach: Ich will meinen Liebhabern nachgehen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine Wolle und meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk: Wie klar hat die Bibel von Anfang an über das Verhältnis von Mann und Frau gesprochen. Gott hat der Ehe solch einen hohen ethischen Stand gegeben; sie entspricht der Würde des Menschen. Hurer werden sogar noch in Offenbarung 21,8 genannt.

Nun schreibt diese Ehebrecherin alle ihre Segnungen ihren Buhlen zu, ihren Götzen. Ob Essen und Trinken, Bekleidung und Genussmittel, alles kommt von Gott. Schreiben wir uns nicht schnell den Erwerb von Segnungen selbst zu? Siehe dazu 5. Mose 8,11–14.

Vers 8

Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen verzäunen, und ich will ihr eine Mauer errichten, dass sie ihre Pfade nicht finden soll: Nun bringt Gott außerordentliche Schwierigkeiten auf ihren Weg. Ihre eigene Sünde (Dornen) finden sie. Der Weg zur Ausübung ihrer Sünde wird versperrt. Man merkt sofort, wie dieses Handeln Gottes bereits aus seiner Liebe hervorkommt.

Es gab ein zeitweises Aufleben in Israel. Doch grundlegend hat das Volk seinen Weg der Abkehr von Gott nie verlassen.

Vers 9

Und sie wird ihren Liebhabern nachlaufen und sie nicht erreichen, und sie wird sie suchen und nicht finden; und sie wird sagen: Ich will hingehen und zu meinem ersten Mann zurückkehren, denn damals ging es mir besser als jetzt: Erst einmal versucht sie weiter, ihre Buhlen aufzusuchen. Doch sie findet sie nicht mehr. Jetzt erinnert sie sich an ihren ersten Mann. Nun fängt es an bei ihr zu dämmern. Erst müssen ernste Probleme in ihrem Leben aufkommen.

Vers 10

Und sie erkannte nicht, dass ich ihr das Korn und den Most und das Öl gab und ihr Silber und Gold mehrte, das sie für den Baal verwendet haben: Korn (= Leben), Most (= Freude) und Öl (= Segnungen des Heiligen Geistes). Das sind die drei Hauptsegnungen des Landes, die alle von Gott kamen. Sie erkannte das nicht. Gott gab dem Volk – und insbesondere der Stadt Jerusalem – einen großen Reichtum.

Sie gebrauchte alle ihre Segnungen und ihren Reichtum für den Baal. Sie gebrauchte alles für den Gottesdienst, ja, für den Götzendienst. Womit hat Gott das verdient? Was hat dem Volk den Kopf verdreht?

Vers 11

Darum werde ich mein Korn zurücknehmen zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner bestimmten Zeit und werde ihr meine Wolle und meinen Flachs entreißen, die ihre Blöße bedecken sollten: Korn und Most – Leben und Freude – werden vorenthalten. Es ist für Gott ein Geringes, in die Ereignisse der Natur einzugreifen. Geringste Veränderungen können die Ernten verderben. Nahrung und Bedeckung werden zurückgenommen. Lassen wir uns daran genügen: „Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen“ (1Tim 6,8)?

Vers 12

Und nun werde ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Liebhaber, und niemand wird sie aus meiner Hand erretten: Es mag heute in unserer gefühllosen Zeit prickelnd sein, damals war es eine unauslöschliche Schande, nackt in der Öffentlichkeit dargestellt zu werden. Das Leben war ruiniert. Das kam einem Todesstoß gleich. Gott würde nicht erretten. Klingt hier nicht eine kriegerische Auseinandersetzung an? Wenn Gott seinem Volk keinen Schutz mehr gewährt, wer soll es denn aus der Hand einer gewaltigen Übermacht erretten?

Vers 13

Und ich werde all ihrer Freude, ihren Festen, ihren Neumonden und ihren Sabbaten und allen ihren Festzeiten ein Ende machen: Gott hatte Freude daran, seinem Volk Festzeiten zu verordnen: die Jahresfeste des HERRN, die monatlichen Neumonde und wöchentlichen Sabbate. Sie hatten diese Feste sicher zum Götzendienst missbraucht. Gott hatte keinen Platz mehr bei diesen Festen. Ist der Herr Jesus der Mittelpunkt unserer Feste?

Vers 14

Und ich werde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum verwüsten, von denen sie sprach: Diese sind mein Lohn, den mir meine Liebhaber gegeben haben. Und ich werde sie zu einem Wald machen, und die Tiere des Feldes werden sie abfressen: Ihr Wohlergehen und ihr Einkommen schrieben sie den Götzen zu. Sie betrachteten diese Segnungen sogar als eine Belohnung für ihre Treue zu den Buhlen. Was für eine Verirrung. Obwohl Gott sicher lange mit der Ausübung des Gerichts gewartet hatte, würde er jetzt doch die Feinde des Volkes auf den Plan rufen.

Was sind unsere Götzen? Gesundheit, eigene Kraft, Verstandesgaben, angesammelter Reichtum? Was führt uns zur Selbsterhebung?

Vers 15

Und ich werde an ihr die Tage der Baalim heimsuchen, an denen sie ihnen räucherte und sich mit ihren Ohrringen und ihrem Halsgeschmeide schmückte und ihren Liebhabern nachging; mich aber hat sie vergessen, spricht der HERR: Auch ihre Götzen werden Gegenstand des Gerichts. So war es auch bei Ägypten. Gott schlug seine Götter. Israel hat ihre gewaltige Schönheit (Hes 16) nicht für Gott gebraucht, sondern sich den Götzen angebedert. Dazu passen Ohrringe (anderen das Ohr leihen) und Halsgeschmeide (der hartnäckige, unbeugsame Hals wird auch noch geschmückt). Ihre wirkliche, natürliche Schönheit wird verdeckt. Ihre Untugenden werden verziert.

–16–25 Die zukünftige Wiederherstellung des Volkes

Vers 16

Darum siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen und ihr zum Herzen reden: Gott wird sein Volk in die Wüste der Völker führen. Die Drangsal Jakobs ist neben dem Gericht an den Gottlosen

ein Locken Gottes für den Überrest. Gott wird dem Überrest zum Herzen reden. Warum hören wir die Stimme Gottes meist erst, wenn wir in Bedrängnis kommen?

Die Wüste trennt die Geschichte Israels von der Gegenwart. Zwischen Ägypten und dem Land war die *Wüste*, der Ort bitterer Erfahrungen mit sich selbst.

Vers 17

Und ich werde ihr von dort aus ihre Weinberge geben: Dann wird das Volk verstehen, dass Gott es ist, von dem sie alle Segnungen empfangen hat und empfangen wird. Gott wird dem Volk wieder Freude geben.

Und das Tal Achor {d. i. Trübsal (o. Unglück)} **zu einer Tür der Hoffnung:** Achor spricht von dem Versagen des Volkes bei der Besitznahme des Landes und der Tür des Gerichts (Josua 7). Dort, wo das Volk seine Sünde bekennt, gibt es wieder Hoffnung: Versagen → Bekenntnis → Hoffnung → Segnung.

Und sie wird dort singen {eig. anheben zu singen (o. antworten)} **wie in den Tagen ihrer Jugend und wie an dem Tag, als sie aus dem Land Ägypten** {hebr. Mizraim (so auch später)} **heraufzog:** In der Gefangenschaft konnte Israels die Lieder Zions nicht singen. Singen und Jugend gehören zusammen: Die Frische der Erlösung. Israel hat das erste Lied am anderen Ufer des Meeres gesungen (2Mose 15).

Vers 18

Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR {eig. ist der Spruch des HERRN (so auch später)}, **da wirst du mich nennen: Mein Mann; und du wirst mich nicht mehr nennen: Mein Baal:** „Mein Mann“ ist hebr. *ishi* (= husband, Ehemann). „Baal“ heißt *Herr*. Obwohl dabei der Götzendienst mitklingt, kann hier doch eine positive Bedeutung gemeint sein. Wie wartet Gott auf diese Willigkeit der Herzen seines Volkes.

Vers 19

Und ich werde die Namen der Baalim aus ihrem Mund wegtun, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt werden: Die Erinnerung an den Götzendienst wird für immer ausgelöscht sein; ihre Namen werden nicht mehr erwähnt. Das Nichterwähnen eines Namens ist Ausdruck schrecklichen Gerichts.

Vers 20

Und ich werde an jenem Tag einen Bund für sie schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren der Erde: Die gesamte Schöpfung wird teilhaben an der Wiederherstellung des Volkes Israel. Das wird zugleich der Zeitpunkt sein, wo die zukünftige Herrlichkeit an uns offenbart wird. Die Schöpfung wartet auf „die Offenbarung der Söhne Gottes“. Sie wird „freigemacht werden ... von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Röm 8,18–21). Die Annahme Israels wird Leben aus dem Tod sein.

Und ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Land zerbrechen und werde sie in Sicherheit wohnen lassen: Das wird auch der Augenblick sein, wo Friede auf der Erde einkehrt: „Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden, und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen“ (Jes 2,4).

Vers 21

Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit: Nach der Beschreibung des Ehebruchs in den vorausgegangenen Versen ist das hier eine herrliche Ankündigung. Gott wird wieder um sein Volk werben. Er wird sich wieder mit dem Überrest verloben. Er wird ihm die Treue loben. Und das nicht für eine Zeit: *in Ewigkeit*. Das Versprechen der Verlobung ist bereits eine Sache auf Dauer.

Und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Gericht und in Güte und in Barmherzigkeit: Die neue Verbindung wird auf der Grundlage der Gerechtigkeit und des Gerichtes stehen, das Gott an seinem Sohn ausgeführt hat. Darum kann Er nun Güte und Barmherzigkeit üben. Gottes Gnade hat einen Weg gefunden.

Vers 22

Und ich will dich mir verloben in Treue; und du wirst den HERRN erkennen: Das Volk wird gänzlich der Treue Gottes entsprechen. Das Volk wird ein neues Herz und einen neuen Sinn haben. Mit diesem erneuerten Herz werden sie den HERRN erkennen, wie sie Ihn nie gekannt haben.

Vers 23

Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich erhören, spricht der HERR: Ich werde den Himmel erhören, und dieser wird die Erde erhören: Eine ununterbrochene Reihe von Segnungen: Himmel → Erde → Korn, Most und Öl → Jisreel. Der Himmel ist durch die Sünde des Menschen getrennt gewesen. Satan hat nicht nur Macht über die Erde erlangt, er hat auch Zugang zum Himmel. Dort verklagt er die Brüder. Der Himmel ist zu Eisen geworden (5Mo 28,23). Der Himmel ist auch Symbol der Regierung. Satan hat die Regierung missbraucht. Der Mensch hat nicht zu Gott emporgeblickt, sondern die Gestirne im Götzendienst verehrt. Das ist die älteste Form des Götzendienstes. Satans Macht wird zerstört (Off 12).

Der Himmel wird in all seiner Klarheit erscheinen. Eine direkte Verbindung wird im Millennium zwischen Himmel und Erde bestehen (Joh 1,51). Zwischen dem Schöpfer und der höheren Schöpfung wird eine wiederhergestellte Freiheit bestehen. Der zweite Mensch wird Frieden bringen zwischen Gott und Israel.

Vers 24

Und die Erde wird das Korn und den Most und das Öl erhören: Die Erde wird Segnungen in ungekanntem Maß hervorbringen: Fülle von Leben, Freude und Wirkungen des Heiligen Geistes.

Und sie, sie werden Jisreel erhören: Ist das der Himmel? Jisreel ist der Ort des Gerichts. Nun wird derselbe Ort zu einer Gedenkstätte der Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Vers 25

Und ich will sie {d. i. die Frau (siehe Verse 13 und 14)} mir säen in dem Land und will mich der Lo-Ruchama erbarmen. Und ich will zu Lo-Ammi sagen: Du bist mein Volk; und es {eig. und es seinerseits} wird sagen: Mein Gott: Israel wird gleichsam wie Korn gesät und zu voller Fruchterfaltung kommen. Das erinnert an das

Weizenkorn, das in die Erde fiel, um zu sterben. Aus seinem Tod ist eine reiche Ernte hervorgekommen. Das Land Israel wird wiederhergestellt werden. *Lo-Ruchama* wird wieder *Ruchama* sein und *Lo-Ammi* wieder *Ammi*. Was wird das für Gott bedeuten, wenn sein Volk wieder zu Ihm sagen wird: „*Mein Gott*“?

Kapitel 3

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Und der HERR sprach zu mir: Geh wiederum hin, liebe eine Frau, die von ihrem Freund geliebt wird und Ehebruch treibt: Mit diesem Kapitel wird die Einleitung abgeschlossen. Gomer war nicht nur eine Hure, als Hosea sie heiratete. Sie hurte auch später, als die seine Frau war (Kap. 2). Kelly meint, dass es in diesem Vers wieder um Gomer gehe, dass sie aber „eine Frau“ genannt wird. Darin sieht er die Genauigkeit der Schrift. So verhielt Israel sich seinem Gott gegenüber.

Wie der HERR die Kinder Israel liebt, die sich aber zu anderen Göttern hinwenden und Traubenkuchen lieben: Zu den Traubenkuchen lesen wir in Jeremia 7,18 und 44,19: „Die Kinder lesen Holz auf, und die Väter zünden das Feuer an; und die Frauen kneten den Teig, um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels und anderen Göttern Trankopfer zu spenden, um mich zu kränken ... Und wenn wir der Königin des Himmels räucherten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr denn ohne unsere Männer Kuchen bereitet, um sie abzubilden, und ihr Trankopfer gespendet?“

Vers 2

Und ich kaufte sie mir für 15 Sekel Silber und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste: Der Kaufpreis wird zur Hälfte in Gerste und zur Hälfte in Geld gegeben. Es ist der Kaufpreis einer Sklavin. Dazu hatte Gomer sich gemacht. Es ist keine Mitgift, denn sie war bereits seine Frau gewesen.

Vers 3

Und ich sprach zu ihr: Du sollst mir viele Tage so bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mannes angehören: „Keinem Mann angehören“ bedeutet, keine Gemeinschaft mit einem Mann zu haben, weder in Sünde noch in erlaubter ehelicher Beziehung.

Und so werde auch ich dir gegenüber tun: Hosea würde für sie sorgen wie ein Freund. Die weitere Erklärung dafür enthält der nächste Vers.

Vers 4

Denn die Kinder Israel werden viele Tage ohne König bleiben und ohne Fürsten und ohne Schlachtopfer und ohne Bildsäule {o. Denksäule (des Baal)} und ohne Ephod und Teraphim: Was für eine demütigende Zeit muss doch das Volk über lange Zeit erfahren. Damals war nicht bekannt, dass diese Zeit Jahrtausende dauern würde. Sie würden keinen König (wie vor der Gefangenschaft) und keinen Fürsten (wie nach der Gefangenschaft) haben; weder den Segen, noch den Fluch des Königtums erleben. Sie würden keinen Gottesdienst üben können (Schlachtopfer, Ephod, das der Hohepriester trug), aber auch keinen Götzendienst (Bildsäule, Teraphim). Sie würden weder Gott befragen können noch ihre Götzen (1Mo 31; Rich 17; 18; Sach 10,2).

All das, was wesentlich ist für die Aufrechterhaltung eines Volkes, nämlich eine religiöse und politische Einheit, würde dem Volk für lange Zeit fehlen. Und dennoch besteht das Volk während dieser vielen Jahrhunderte. Das ist wieder solch ein Wunder Gottes. Er weiß das Volk dennoch zu erhalten.

Wir haben hier in einem Vers das vollständigste Bild im Wort Gottes über den gegenwärtigen Zustand des Volkes Israels. Muss jeder Jude das nicht anerkennen? Stattdessen bringt Gott jetzt eine große Ernte aus allen Völkern ein.

Vers 5

Danach werden die Kinder Israel umkehren und den HERRN, ihren Gott, und David, ihren König, suchen; und sie werden sich zitternd zu dem HERRN wenden und zu seiner Güte am Ende der Tage: Doch es wird eine Zeit der Umkehr (= Bekehrung) des Volkes geben. Und zwar zu dem HERRN. Wer sich heute bekehrt, wendet sich zum Herrn *Jesus*, dem Haupt des Leibes, der Versammlung. Sie kehren hier „als Nation“ zurück zu Gott. – Sowohl Bekehrung als Absonderung sind *zum HERRN*.

Dann werden sie (den großen) David suchen. Der Targum und die Schriften der Rabbiner bestätigen, dass mit David hier der Messias gemeint ist. Sie werden sich Gott zitternd zuwenden und nur auf seine *Güte* bauen. All das wird am Ende der Tage geschehen (Jes 2,2–4).

Kapitel 4

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Hört das Wort der HERRN, ihr Kinder Israel! Denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn es ist keine Wahrheit und keine Güte und keine Erkenntnis Gottes im Land: Der Prophet lässt das Volk angesichts des zunehmenden Bösen das Wort Gottes hören. Wegen dieser Sünden hat Gott früher die Bewohner des Landes ausgerottet. Wirkliche Erkenntnis Gottes ist gepaart mit Wahrheit und Güte (vgl. Mich 6,8). Das Volk hat die Erkenntnis verworfen (V. 4).

Diese positiven gottgemäßen Eigenschaften waren nicht zu finden: Wahrheit, Güte und Erkenntnis Gottes. Findet Gott sie bei mir?

Vers 2

Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebruchtreiben; sie brechen ein {o. das ist eingebrochen}, **und Blutschuld reiht sich an Blutschuld:** Stattdessen eine Liste positiver Bosheiten: Falschschwören richtet sich direkt gegen Gott; dann Verdorbenheit und Gewalttat. Zum Teil finden wir diese Sünden in Offenbarung 21,8 wieder.

Vers 3

Darum trauert das Land und verschmachtet alles, was darin wohnt, sowohl die Tiere des Feldes als auch die Vögel des Himmels; und auch die Fische des Meeres werden weggerafft: Die Erde bringt nicht ihren Ertrag; die Tierwelt leidet unter der Sünde des Menschen. Der Mensch sollte das Haupt und der Beschützer der Tiere sein. Stattdessen zieht er die Tierwelt mit unter den Fluch (vgl. Röm 8). Welche Beziehung haben wir Menschen heute eigentlich noch zur Tierwelt? In unserer Ichbezogenheit missachten wir die niedere Schöpfung, die herrlich aus der Hand Gottes hervorgegangen ist.

Vers 4

Doch niemand rechte und niemand tadle! Ist doch dein Volk wie die, die mit dem Priester rechten: (a) Jetzt war es nicht mehr die Zeit, wo der Mensch sich zu dieser misslichen Lage zu äußern hatte. (b) Es war auch zwecklos, dem Volk einen Vorwurf zu machen. Das Volk sollte sich unter das Urteil Gottes beugen, statt sich noch zu rechtfertigen. Was hatten sie mit den Priestern zu schaffen, dem Bindeglied zwischen Gott und dem Volk? Sie sollten auf ihre Stimme hören. Würden sie auf den Propheten Hosea hören?

Vers 5

Und du wirst fallen bei Tag, und auch der Prophet wird mit dir fallen bei Nacht; und ich werde deine Mutter vertilgen: Gott würde alles im Gericht schlagen; Tag und Nacht, der falsche Prophet, die Mutter, die Quelle des Volkes, würde ebenfalls umkommen.

Vers 6

Mein Volk wird vertilgt aus Mangel an Erkenntnis: Was war Israels besondere Erkenntnis, die das Volk hatte? Sie kannten Gott vor allen Völkern, als einen Heiland, der sie aus Ägypten befreit und sie zu sich gebracht hatte (2Mo 19,4–6). Vergleiche dazu Vers 1: „Erkenntnis Gottes“. Das Volk hatte es verworfen, Ihn zu kennen und Ihn zu lieben. In Römer 1,28 heißt es, dass die Menschen es nicht für gut fanden, Gott in Erkenntnis zu haben.

Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr Priesterdienst ausübst: Sie hatten ihre Nähe zu Ihm verloren. Deshalb waren sie auch nicht mehr geeignet, Priesterdienst auszuüben. Dazu muss man nämlich in der Nähe Gottes verkehren. Die Anbetung Gottes ist das höchste Vorrecht eines Menschen (Joh 4). – Es geht hier nicht um die Priesterschaft, um einzelne Priester, sondern um das gesamte Volk (mein Volk).

Und du hast das Gesetz deines Gottes vergessen: So werde auch ich deine Kinder vergessen: Außerdem hatten sie das Gesetz, das „Wort Gottes“ vergessen. Was bedeutet uns das Wort? Zuerst vergessen wir, es zu lesen, schließlich vergessen wir es ganz. So würde Gott auch nicht mehr für die Kinder dieses Volkes, die Nachkommenschaft, sorgen. Es würde kein Wachstum mehr geben. Das Volk würde aussterben.

Vers 7

Je mehr sie geworden sind, desto mehr haben sie gegen mich gesündigt. Ich werde ihre Herrlichkeit in Schande verwandeln: Das Volk ist groß geworden; es gewann an Bedeutung. In dem Maß sündigten sie gegen Gott. Gott kann uns nur solange segnen, wie wir dankbar und demütig sind. Werden wir hochmütig, wird Gott uns widerstehen. Gott hatte seine Herrlichkeit auf das Volk gelegt (Hes 16). An ihre Stelle würde Schande treten.

Vers 8

Sie essen die Sünde {o. das Sündopfer} meines Volkes und verlangen nach seiner Ungerechtigkeit: Bereits in diesem Vers scheint die Rede von den Priestern zu sein. Sie identifizierten sich in der negativen Bedeutung des Wortes mit dieser Sünde. Die Priester begehrten, es dem Volk gleichzutun. Wenn die Priesterschaft fällt, ist das Band zwischen Gott und dem Menschen zerstört.

Vers 9

Und wie das Volk, so wird der Priester sein, und ich werde ihre Wege an ihnen heimsuchen und ihnen ihre Handlungen vergelten: Priester und Volk sind vor Gott eins in der Sünde. Wege und Handlungen kommen auf ihren Kopf zurück. Nun kommt die Zeit der Heimsuchung und Vergeltung. Sie hatten gesät; nun würde die entsprechende Ernte eingebracht.

Vers 10

Und sie werden essen und nicht satt werden. Sie treiben Hurerei, aber sie werden sich nicht ausbreiten; denn sie haben es aufgegeben, auf den HERRN zu achten: Gott nimmt den Segen der Befriedigung der Grundbedürfnisse des Menschen weg, sein Hunger bleibt ungestillt. Der Geschlechtstrieb, der primär der Fortpflanzung und der Freude dient, wird das Volk nicht aufbauen. Es ist keine Erkenntnis des HERRN da; auch keine Bereitschaft, überhaupt auf Ihn zu achten; Er wird missachtet.

Vers 11

Hurerei, Wein und Most nehmen den Verstand weg: Der Mensch lebt seine Begierden aus. Alkohol und Sexualität im Exzess gebraucht, degradieren einen Menschen unter das Tier. Der Verstand, der ihn vor den Tieren auszeichnet und ihn befähigt, mit Gott in Kontakt zu treten, wird weggenommen. Und das muss Gott über sein Volk sagen.

Vers 12

Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab tut es ihm kund {d. h. wahrsagt ihm}; denn der Geist der Hurerei hat es irreführt, und durch Hurerei verlassen sie ihren Gott {w. sie huren unter ihrem Gott hinweg}: In nicht gerichteter Sünde zu leben, macht den Menschen zu einer Beute satanischer Einflüsse. Nun ist das Volk offen für den Okkultismus. Sie sind nicht mehr an Gottes Gedanken interessiert. Damit ist der Abfall von Gott besiegelt. Das ist geistliche Hurerei. Hurerei scheint hier beides zu bedeuten, sowohl die praktische als auch die geistliche Hurerei. Hurerei und Okkultismus bzw. Götzendienst waren ja immer eng miteinander verbunden.

Moralische Schläffheit und Nachsichtigkeit spielen also in die Hand des Götzendienstes, da Satan sich der Leidenschaften bedient, um den Menschen in seinen religiösen Netzen gefangen zu halten (WK).

Vers 13

Sie opfern auf den Gipfeln der Berge und räuchern auf den Hügeln, unter Eiche und Pappel und Terebinthe, weil ihr Schatten gut ist; darum huren eure Töchter und treiben eure Schwiegertöchter Ehebruch: Jeder Baum ist ihnen gut genug, um dort zu opfern. Oder ist die Ausübung der Hurerei hier gemeint? Und zwar als eine religiöse Verpflichtung?

Vers 14

Ich werde es an euren Töchtern nicht heimsuchen, dass sie huren, und an euren Schwiegertöchtern, dass sie Ehebruch treiben; denn sie selbst {d. h. das Volk} gehen mit den Huren beiseite und opfern mit den Geweihten {d. h. Prostituierte, deren Dienst Götzen geweiht war}; und das Volk, das keinen Verstand hat, kommt zu Fall: Gott gibt die dahin. Das ist das Gericht der Verhärtung. Das Volk opfert mit den Buhldirnen: „wörtl.: geheiligt zu diesem demoralisierenden falschen Gottesdienst, der ihre Verfälschung zu einer religiösen Pflicht und zum Gewinn machte“ (WK). – Damit kommt die herrliche Beziehung dieses Volkes zu Gott, solche wunderbare Nähe zu einem Ende. Damit hatte das Volk seinen Charakter als ein Volk von Priestern verloren.

Vers 15

Wenn du hurst, Israel, so mache sich Juda nicht schuldig! Und kommt nicht nach Gilgal und zieht nicht hinauf nach Beth-Awen {d. i. Götzenhaus (ironische Bezeichnung für Bethel: Gotteshaus; vgl. 1Kön 12,29) **und schwört nicht: So wahr der HERR lebt:** Ist das Verhalten Israels nicht eine ernste Warnung an Juda? Hört Juda diese deutliche Sprache?

Gilgal: Gilgal war eins der Zentren des Götzendienstes im Nordreich (Rich 3,19; siehe Hos 10,5). Dort hatte die Beschneidung stattgefunden, die erste Feier des Passah im Lande (Jos 5,9.10); Gottes Aufruf (Rich 2,1); die Krönung Sauls (1Sam 11,15) und schließlich die Himmelfahrt Elias (2Kön 2,1).

Beth-Awen heißt „Götzenhaus“; eine ironische Bezeichnung für Bethel, das Haus Gottes. Wie schrecklich sind in den Augen Gottes Lügen, ja, vor allem das falsche Schwören in Verbindung mit seinem Namen. Das lässt Gott nicht unbeachtet. War nicht in gewisser Hinsicht das ganze Leben des Volkes zu einer Lüge geworden, indem sie sich als Volk Gottes dem Götzendienst hingaben?

Vers 16

Denn Israel ist widerspenstig geworden wie eine widerspenstige Kuh; nun wird der HERR sie weiden wie ein Lamm in weitem Raum {d. h. allen Gefahren preisgegeben}: Widerspenstigkeit ist die Aufgabe der Unterwerfung. Es wird die Zeit kommen, wo Gott dieses Volkes wieder annehmen wird. Gott wird sie gleich einem Lamm weiden, d. h. sie in einem offenen Land allen Gefahren durch Raubtiere preisgeben.

Vers 17

Ephraim ist mit Götzen verbündet; lass ihn gewähren: Nun züchtigt Gott nicht mehr (vgl. Off 3,19). Gott lässt ihn gewähren; er gibt Ephraim hin (Röm 1). Das ist das Gericht der Verhärtung. Nun kann sich das Böse auswachsen.

Vers 18

Ihr Zechelage ist ausgeartet; der Hurerei geben sie sich hin; leidenschaftlich lieben seine Fürsten {eig. ihre (d. h. auf Ephraim, als Frau, bezogen) Schilde (wie Ps 47,9)} **die Schande:** In abartiger Weise nehmen sie Alkohol zu sich; gepaart damit ist sexuelle Ausschweifung. Der Mensch benutzt die Segnungen Gottes in der Schöpfung zu seinem völligen Verderben. Und das tun die Obersten des Volkes. Diese Dinge waren kennzeichnend für die Nationen (1Pet 4,3). Doch nun haben sie das Volk Gottes ergriffen.

Vers 19

Der Wind hat ihn {eig. sie (d. h. Ephraim)} **in seine Flügel geschlossen, und sie werden beschämt werden wegen ihrer Opfer:** Nun schickt Gott einen Wind (vgl. Dan 7,2), der sie weit wegbläst. Ihre Stätte wird nicht mehr gefunden. Beschämung wird sie ergreifen wegen ihr abtrünnigen Opfer.

Kapitel 5

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Hört dies, ihr Priester, und hört zu, Haus Israel! Und ihr, Haus des Königs, nehmt es zu Ohren! Denn euch gilt das Gericht; denn ihr seid eine Schlinge in {o. für} Mizpa geworden und ein ausgebreitetes Netz auf dem Tabor: Das Gericht gilt nun insbesondere (a) der Priesterschaft des Volkes und (b) dem Haus des Königs; außerdem wird (c) das Haus Israels angesprochen. Im letzten Kapitel war hauptsächlich das Volk angesprochen, teilweise auch die Priester. Geistliche und obrigkeitliche Autorität wurden völlig zweckentfremdet ausgeübt.

Mizpa: Östlich oder westlich vom Jordan. Überall wurde Götzendienst ausgeübt. Die Führer des Volkes waren dem gemeinen Volk zur Schlinge und zum Netz. Statt einen guten, gottgemäßen Einfluss auszuüben, waren sie der Anlass für Götzendienst unter dem Volk.

Vers 2

Und das Verderben haben die Abtrünnigen weit getrieben {o. und ins Verderben sind die Abtrünnigen tief gesunken; o. (mit Textänderung) und eine tiefe Grube in Sittim}. Ich aber werde sie alle züchtigen Der Abfall hatte ein unerträgliches Maß erreicht. Wofür hat Gott den Menschen geschaffen? Wofür hat er sich ein Volk gebildet? Ihm zu dienen. Nun dienen sie einem anderen.

In Kapitel 4,17 hatte Gott gesagt, Ephraim gewähren zu lassen; hier spricht er wieder davon, das Volk und seine Obersten zu züchtigen. Daran erkennt man wieder, was für ein unendliches Erbarmen Gott hat. Übt Gott Gericht nicht doch wiederum letztlich zur Wiederherstellung eines Überrestes?

Vers 3

Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist nicht vor mir verborgen; denn nun hast du Hurerei getrieben, Ephraim, Israel hat sich verunreinigt: Das ganze Volk war verunreinigt. In diesem Zustand war keinerlei Verbindung zwischen ihnen und Gott möglich. Gott entgeht keine Bosheit seines Volkes. Immer wieder diese Verbindung zwischen Hurerei und Götzendienst. Die buchstäbliche und übertragene Hurerei geht ineinander über.

Vers 4

Ihre Handlungen gestatten ihnen nicht, zu ihrem Gott umzukehren; denn der Geist der Hurerei ist in ihrem Inneren, und den HERRN kennen sie nicht: Ihre sündigen Taten standen zwischen ihnen und ihrem Gott. Sie waren völlig erfüllt von Hurerei. Sind das sogar dämonische Bindungen (vgl. 4,12)? Und solange sie ihre Sünde nicht einsahen, konnte auch keine Umkehr (Bekehrung) zu Gott geschehen. Die Kenntnis über Gott war verschwunden (vgl. Kap. 4,6). Kennen wir den Herrn noch so richtig? Seine Heiligkeit, seine Gerechtigkeit, seine Liebe und sein Erbarmen? Haben wir in der Erkenntnis Fortschritte gemacht? Stillstand ist Rückschritt.

Vers 5

**Und der Stolz Israels zeugt ihm ins Angesicht, und Israel und Ephraim werden fallen durch ihre Unge-
rechtigkeit** {o. Schuld}; **auch Juda fällt mit ihnen**: Dazu kam der Stolz. Äußerlich mochte großer Reichtum
vorhanden sein, auf den sie stolz waren, innerlich war alles hohl und leer. Israel und Ephraim werden zu
Fall kommen. Das Gericht steht fest. Doch was geschieht mit Juda, das sich das böse Beispiel Israels zu
Herzen nehmen sollte (4,15)? Würden sie Gottes Wege mit dem Volk beachten? Nein, sie würden eben-
falls fallen, wenn auch zu einem späteren Zeitpunkt.

Vers 6

**Mit ihrem Kleinvieh und mit ihren Rindern werden sie hingehen, um den HERRN zu suchen, und wer-
den ihn nicht finden: Er hat sich ihnen entzogen**: In solch einem Zustand könnten sie besser davon ab-
sehen, Gott Opfer darzubringen. Sie suchen Gott nicht aufrichtig in ihren Herzen. So wird Er sich nicht
von ihnen finden lassen.

Vers 7

**Sie haben treulos gegen den HERRN gehandelt, denn sie haben fremde Kinder gezeugt. Nun wird sie
der Neumond** {d. h. ihr heuchlerischer Gottesdienst} **verzehren mit ihren Erbteilen** {o. Feldern}: Sie lebten im Ehe-
bruch, in der Verbindung zum Götzendienst. Darum ist eine neue Generation von Kindern gezeugt wor-
den, die Gott nicht kennengelernt hat. Wie soll Gott Kinder aus dieser Verbindung anerkennen? Das
Volk samt den fremden Kindern wird dem Gericht anheimfallen. Am Neumond wurden Gott Opfer dar-
gebracht (vgl. Jes 66,23). Das Nahen zu Gott würde gerade ihr Verhängnis werden. Auch ihre Besitztü-
mer kommen unter das Gericht.

Vers 8

Stoßt in die Posaune in Gibeon, in die Trompete in Rama; ruft laut {o. blast Lärm} **in Beth-Aven**: Der Feind **hin-
ter dir her, Benjamin**: Gibeon (Saul) und Rama (Samuels; Jos 18,25) befanden sich an der Nordgrenze
Benjamins; geeignete Orte, den Feind anzukündigen. Beth-Aven war als besondere Stätte des Götz-
dienstes bekannt (Hos 4,15; 10,5). Benjamin war ein Teil des Südreiches. Die Nennung dieser Städte
bedeutete also, dass der Feind das Nordreich bereits eingenommen hatte.

Vers 9

Ephraim wird zur Wüste werden am Tag der Strafe; über die Stämme Israels habe ich Gewisses {o. Dau-
erndes (d. h. andauerndes Unglück)} **verkündigt**: Das ist die Folge der Sünde: die Verwüstung. Wann würde die
Wiederherstellung dieses Volkes stattfinden?

Vers 10

**Die Fürsten von Juda sind wie diejenigen geworden, die die Grenze verrücken; über sie werde ich
meinen Grimm wie Wasser ausgießen**: Juda war nicht besser. Ihre Fürsten waren habgierig. Sie nahmen
den Armen das Land weg, indem sie die Grenze verrückten (Spr 22,28; 23,10). Das war eine böse Sünde

in den Augen Gottes. Er hatte das Land gleichmäßig verteilt. Wo blieb das Jubeljahr? Wo blieb die Gerechtigkeit?

Juda sah eine Chance in der Eroberung Ephraims, sein eigenes Land zu vergrößern (GdK). Keil sieht das anders (S. 64).

Vers 11

Ephraim ist bedrückt, zerschlagen vom Gericht; denn willig wandelte es nach Mensehgeböten {eig. nach Gebot (o. nach Vorschrift)}: Mensehgeböte nehmen mit der Zeit die Stelle des Wortes Gottes ein. Traditionen waren wichtiger als das Wort Gottes (vgl. Mt 15). Die direkte Verbindung zu Gott war verloren.

Vers 12

Und ich werde für Ephraim wie die Motte sein, und für das Haus Juda wie der Wurmfraß: Gott hat viele Mittel des Gerichts. Ihre teuren Kleider würden zerfressen werden. Ein Mottenloch kann ein wertvolles Kleid unbrauchbar machen (vgl. Jes 50,9; 51,8; Ps 39,12). Der Wurm frisst Holz und Fleisch. Beide zerstören langsam, aber sicher.

Vers 13

Und Ephraim sah seine Krankheit, und Juda sein Geschwür; und Ephraim ging nach Assyrien und sandte zu dem König Jareb {d. h. Streiter (o. Streitsüchtiger)}; **der aber vermag euch nicht zu heilen und wird euer Geschwür nicht vertreiben:** Israel und Juda wissen um das Gericht Gottes; dennoch suchen sie nicht bei Gott Hilfe, sondern wenden sich an Assyrien. Darin wird ihr völliger Unglaube deutlich.

Es ist ein Elend, wenn Kinder Gottes sich übel untereinander verhalten, doch es ist etwas Schreckliches, wenn sie sich nicht schämen, ihre Zuflucht bei der Welt suchen, die sie hasst (WK).

Es ist eine Frage, ob „Jareb“ ein Eigenname ist oder ob damit der Charakter des Assyriers ausgedrückt werden soll. Wie soll Assyrien helfen, wenn Gott schlägt?

Vers 14

Denn ich werde für Ephraim wie ein Löwe sein und für das Haus Juda wie ein junger Löwe. Ich werde zerreißen und davongehen; ich werde wegtragen, und niemand wird erretten: Gott muss sich als ein Feind des Volkes erweisen. Die Furcht vor dem König der Tiere liegt auf allen Tieren des Feldes. Er zerreißt und geht davon.

Vers 15

Ich werde davongehen, an meinen Ort zurückkehren, bis sie sich schuldig bekennen und mein Angesicht suchen. In ihrer Bedrängnis werden sie mich eifrig suchen: Ist er nicht schrecklich, wenn Gott sich aufmacht, um Gericht zu üben? Und anschließend wird Er sich wieder zurückziehen. Doch das Gericht wird schließlich die Wirkung vollbringen, die Gott dabei im Auge hat. Das leidgeprüfte Volk wird seinen Gott wieder eifrig suchen. Zuvor muss es seine Schuld büßen. Die größte Schuld würde das Volk auf sich laden, wenn sie den von Gott gesandten Messias töten würden. Darauf würde eine lange Zeit des Bü-

ßens folgen. Diese Zeit würde mit einer beispiellosen Bedrängnis enden. Das alles würde zur Erkenntnis ihre Schuld führen, was die unabdingbare Voraussetzung für eine Wiederherstellung ist. Das ist das Thema des nächsten Kapitels.

Kapitel 6

Einteilung

Auslegung

Vers 1

„**Kommt und lasst uns zu dem HERRN umkehren:** Welch heller Lichtblick in diesem meist dunklen Buch. Nun erwacht ein Überrest, der sich gegenseitig auffordert, zum HERRN (dem EWIGEN) umzukehren. Warum sollten sie denn länger warten? Warum mit ihrer Bosheit fortfahren? – Wenn es auch ein Werk des Geistes Gottes ist, so sehnt Gott nichts mehr herbei als diesen Augenblick.

Denn er hat zerrissen und wird uns heilen, er hat geschlagen und wird uns verbinden: Sie anerkennen das gerechte Gericht Gottes; sie wissen aber auch, dass allein Er *heilen* und *verbinden* kann. Wie wichtig ist die Erkenntnis der Schuld.

Vers 2

Er wird uns nach zwei Tagen wieder beleben, am dritten Tag uns aufrichten; und so werden wir vor seinem Angesicht leben: Nach zwei Tagen: Diese zwei Tage sind ein ausreichendes Zeugnis für Gottes Handeln mit diesem Volk. Damit ist erwiesen, wer das Volk ist. Doch am dritten Tag offenbart Gott, wer Er selbst ist, und zwar für sein Volk.

Nun braucht das Volk eine geistliche Wiederbelebung, eine Erweckung, ja, eine Auferstehung. Nach drei Tagen ist der Messias auferstanden; nach „drei Tagen“ wird auch das Volk geistlich auferstehen. In diesem neuen Zustand ist ein Leben in der Gegenwart Gottes möglich.

Zugleich ist dieser Vers ein deutlicher Hinweis auf die Auferstehung des Messias. Er ist das wahre Israel. Gott hat seinen Sohn aus Ägypten gerufen (Hos 11,1; vgl. Mt 2). Christus ist der Mittelpunkt der Schriften. Sein Name steht auf der Grundlage und auf dem Schlussstein des Gebäudes. Alle Gegenstände der Stiftshütte sprechen von Ihm.

Vers 3

So lasst uns den HERRN erkennen, ja, lasst uns nach seiner Erkenntnis trachten {eig. jagen}! Sein Hervortreten ist sicher wie die Morgendämmerung; und er wird für uns kommen wie der Regen, wie der Spätregen die Erde benetzt“: Jede wahre Erweckung führt zur Erkenntnis Gottes, unseres Heilandes. Mit der Belebung ist die Voraussetzung zum „Trachten, Jagen“ nach seiner Erkenntnis (= Ihn zu erkennen) gelegt.

Morgendämmerung: Nun ein Vergleich aus der Natur. Die Morgendämmerung kündigt den neuen, taufrischen Tag an. Eine neue Zeitepoche beginnt mit der Erkenntnis des HERRN. Darauf folgt eine Erfrischung zum Wachstum, eine Erquickung, die die Wiederherstellung begleitet. Der Spätregen bringt die letzten Voraussetzungen für eine gute Ernte.

6,4–7,16 Die Unheilbarkeit des Verderbens

Vers 4

Was soll ich dir tun, Ephraim, was soll ich dir tun, Juda, da eure Frömmigkeit wie die Morgenwolke ist und wie der Tau, der früh verschwindet: Nun spricht Gott selbst zum Volk. Ephraim und Juda werden angesprochen. Ihre Frömmigkeit (engl. Güte) verschwindet nach einem verheißungsvollen Anfang. Die aufgehende Sonne verflüchtigt sofort diese Wolke.

Vers 5

Darum habe ich sie behauen durch die Propheten, habe sie getötet durch die Worte meines Mundes: Gott hat sich immer wieder um das Volk bemüht. Er hat sie wie ein hartes Stück Holz zu bearbeiten versucht. Elia hatte die Macht, durch sein Wort zu töten und zu beleben (vgl. Jes 11,4; 49,2).

Und mein Gericht geht hervor wie das Licht: Gottes Gericht unter dem Volk waren sonnenklar, für jeden als solches zu erkennen (vgl. Zeph 3,5).

Vers 6

Denn an Frömmigkeit habe ich Gefallen und nicht am Schlachtopfer: Frömmigkeit ist „Barmherzigkeit, Güte“ (6,14). Keil übersetzt „Liebe“, die in Gerechtigkeit sich betätigende Nächstenliebe.

Und an der Erkenntnis Gottes mehr als an Brandopfern: Vgl. 4,6. Gott zu erkennen bedeutet auch, sich selbst in seiner Sündhaftigkeit zu erkennen und bei Gott Zuflucht zu suchen

Vers 7

Sie aber haben den Bund übertreten wie Adam, haben dort treulos gegen mich gehandelt: Adam hat den einmaligen Platz, den Gott ihm gegeben hatte, nicht behalten. Er hat das einzige Gebot übertreten, nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen. Das war gleichsam der Bund Gottes mit Adam. Die Sünde Adams zerbrach seine schöne Verbindung mit Gott; er verlor seine Unschuld. Er wurde aus dem Paradies vertrieben. Das ist die Stellung jedes Menschen heute: ein Vertriebener.

So war auch Israel äußerlich zu einer Stellung der Gunst berufen. Der Mensch wurde erneut erprobt. Würde Israel diese Probe bestehen? Doch auch das Volk hat den Kern des Gesetzes gebrochen: Es trieb entsetzlichen Götzendienst. Sie wurden zu „Übertretern“ des Gesetzes. Und das begann schon bevor überhaupt das Gesetz gegeben war. Für Gott ist das *Treulosigkeit*. Adam hatte *ein* Gesetz, Israel hatte *das* Gesetz.

Vers 8

Gilead ist eine Stadt von Übeltätern {o. Frevlern}, voll Blutspuren: Gilead ist der Name einer Landschaft, eine Bezeichnung für das ganze israelitische Ostjordanland. Dort geschahen Menschenmord und Blutvergießen.

Vers 9

Und wie ein Straßenräuber {w. ein Mann der Streifscharen} **auf lauert, so die Rotte der Priester. Sie morden auf dem Weg nach Sichem, ja, sie verüben Schandtat:** Noch Schrecklicheres geschah im Westjordanland. Die Priester degradierten sich zu Straßenräubern, die die Wanderer ausraubten und ermordeten. Sichem, zwischen Ebal und Gerisim gelegen, auf dem Gebirge Ephraim, war eine Stadt der Leviten (Jos 20,7; 21,21). „Schandtat“ ist wohl das Laster der Unzucht (3Mo 18,17; 19,29).

Vers 10

Im Haus Israel habe ich Schauderhaftes gesehen: Dort ist Ephraims Hurerei, Israel hat sich verunreinigt: Unter den Heiden waren solche Sünden normal; doch im Hause Israel? Immer wieder scheint die Hurerei sowohl buchstäblich zu sein als auch im übertragenen Sinn den Götzendienst zu bezeichnen. Von Gott gegebene Ordnungen werden abgelehnt.

Vers 11

Auch über dich, Juda, ist eine Ernte verhängt, wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes wenden werde: Für Juda gibt es eine Ernte (vgl. Ps 126,1.5.). Sie werden mit Jubel ernten. Die Gefangenschaft ist nicht etwa die assyrische oder babylonische. Sie liegt in der Zukunft (siehe Hos 1–3). Denn bisher ist das Volk noch nicht „Ammi“ (= mein Volk), sondern *Lo-Ammi*.

Kapitel 7

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Sobald ich Israel heilen will, werden die Ungerechtigkeit {o. Schuld} **Ephraims und die Bosheiten Samarias offenbar; denn sie üben Falschheit** {o. Lüge}: Alle Aufforderungen Gottes verhallten ungehört. Je mehr Gott sich mit dem Volk beschäftigte, um es zur Heilung zu führen, umso mehr wurde das Böse offenbar: Lüge und Raub nahmen Überhand unter dem Volk Gottes.

Und der Dieb dringt ein, draußen raubt die Streifschar: Die Diebe treten nicht einzeln auf, sondern in Streifscharen, in Gruppen.

Vers 2

Und sie sprechen nicht in ihrem Herzen, dass ich all ihrer Bosheit gedenke; nun haben ihre Handlungen sie umringt, sie stehen vor meinem Angesicht: Sie sehen nicht, dass ihre zunehmend schwerer werdenden Umstände eine Folge ihrer bösen Handlungen sind. Gott lässt ihre Sünde auf ihren Kopf zurückkommen, obwohl das noch nicht das eigentliche Gericht ist. Gott achtet auf alle ihre Bosheiten, sie sind vor Ihm (seinem Angesicht).

Vers 3

Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König und mit ihren Lügen die Fürsten: Wem sie mit ihren bösen Handlungen Freude machen, das sind der König und die Fürsten. Sie lieben es so, weil sie selbst so leben.

Vers 4

Sie sind Ehebrecher allesamt, wie ein Ofen, vom Bäcker geheizt, der zu schüren aufhört vom Kneten des Teiges an bis zu seiner Gärung: Es geht um geistlichen Ehebruch; der fleischliche Ehebruch ist insofern mit eingeschlossen, als durch Baals-Dienst Unzucht befördert wurde (Del.) Der Bäcker heizt abends den Ofen, knetet den Teig und wartet bis er durchsäuert ist. Das Volk ruht von der Ausübung der Leidenschaft, um neue Kraft und Zeit dazu zu finden.

Vers 5

Am Tag unseres Königs machen sich die Fürsten krank von der Glut des Weines; er streckt seine Hand aus mit den Spöttern: Das ist entweder der Geburtstag oder der Tag der Thronbesteigung. Maßloses Trinken fand sich an diesem Tag. Der König macht sich eins mit den Menschen, die die heiligen Dinge verspotten. Die Spötter sind die Trunkenen (vgl. Spr 20,1).

Vers 6

Denn sie haben ihr Herz wie einen Ofen ihrer Arglist nahe gebracht; ihr Bäcker schläft die ganze Nacht; am Morgen brennt jener wie ein flammendes Feuer: Hier findet sich ein ähnlicher Gedanke wie in Vers 4. Die Herzen des Volkes brennen vor Verlangen nach der Ausübung des Bösen. Für sie bedeutet die Ruhe (Nachtschlaf) nur die verstärkte Ausübung (flammendes Feuer) danach (am Morgen).

Vers 7

Sie allesamt glühen wie ein Ofen und verzehren ihre Richter. Alle ihre Könige sind gefallen; niemand unter ihnen ruft mich an: Ein Teil dieser Bosheit besteht darin, die Richter zu verzehren, das bedeutet, das Recht zu beugen. Die Könige sind allesamt von Gott abgefallen, niemand von ihnen wendet sich mehr an Gott.

Vers 8

Ephraim vermischt sich mit den Völkern; Ephraim ist wie ein Kuchen geworden, der nicht umgewendet ist: Der Grundsatz der Absonderung des Volkes Gottes ist aufgegeben. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen dem Volk Gottes und der Welt. Es ist auch keine Bereitschaft vorhanden, sich in seiner Ruhe stören zu lassen.

Vers 9

Fremde haben seine Kraft verzehrt, und er weiß es nicht; auch ist graues Haar auf sein Haupt {eig. auf ihn} **gesprengt, und er weiß es nicht:** Kraftlosigkeit und Alterungsprozess kennzeichnen das Volk Gottes. An anderer Stelle ist das graue (oder weiße) Haar eine Krone (Spr 20,29) – hier das Gegenteil. Hier ist es das Zeichen einer tödlichen Gebrechlichkeit und der Entfernung von Gott. Sind die „Fremden“ die Götzen oder die anderen Völker? Ephraim erkennt selbst seinen Zustand nicht. Ein Beispiel für dieses Kraftlosigkeit ist Simson, dessen Kraft gewichen war; auch er wusste es nicht (Ri 16,19.20).

Vers 10

Und der Stolz Israels zeugt ihm ins Angesicht; und sie kehren nicht um zu dem HERRN, ihrem Gott, und bei all dem suchen sie ihn nicht: Bereits in Kapitel 5,4 hatte der Prophet auf die Hoffart hingewiesen. Hier kommt er darauf zurück. Hoffart ist eine eklige, abstoßende Eigenschaft. Wo bleibt da die Barmherzigkeit (vgl. 6,6)? Diese Gesinnung geht gepaart mit einer mangelnden Bereitschaft, zu Gott umzukehren und ihn zu suchen.

Vers 11

Und Ephraim ist wie eine einfältige Taube geworden, ohne Verstand; sie rufen Ägypten an, sie gehen nach Assyrien: Hier ist die Einfalt der Taube negativ gemeint. Sie wenden sich überall hin um Rettung – sogar an ihre ärgsten Feinde –, nur nicht an den, der wirklich Rettung schenken kann. Wie muss Gott all das empfinden?

Vers 12

Sobald sie hingehen, werde ich mein Netz über sie ausbreiten, wie die Vögel des Himmels werde ich sie herniederziehen. Ich werde sie züchtigen gemäß dem, was ihrer Gemeinde verkündigt worden ist. {vgl. 5Mo 28,15}: Und dennoch gibt Gott das Volk nicht auf. Er muss das Volk seiner Freiheit berauben und wie Vögel durch Netze einfangen. Er züchtigt das Volk und lässt sie das treffen, was Er bereits durch Mose verkündigt hat. Er hat ihnen in 5. Mose 28 den Weg des Gehorsams/der Segnungen und den Weg des Ungehorsams/der Flüche vorgestellt.

Vers 13

Wehe ihnen! Denn sie sind von mir geflohen; Zerstörung über sie! Denn sie sind von mir abgefallen. Und ich möchte sie erlösen, sie aber reden Lügen über mich: Nun ruft Gott ihnen ein Wehe entgegen. Die Nähe zu Gott ist ihnen unerträglich. Nun muss die Zerstörung kommen. Was tut Gott lieber, als sein Volk zu erlösen? Er kann es aber nicht. Zu allem Überfluss reden sie Lügen über Gott. Gibt es eine größere Verblendung? Eine größere Herzlosigkeit?

Vers 14

Und sie schreien nicht zu mir in ihrem Herzen, sondern {o. wenn} sie heulen auf ihren Lagern; um Korn und Most scharen sie sich; sie weichen ab und wenden sich gegen mich: Eine Rückkehr zu Gott scheidet aus. Dennoch bedauern sie ihr Elend. Aber sie finden nicht die Kraft, zu Gott zurückzukehren. Sie ergeben sich immer wieder der Trunksucht. All das führt sie zu einem zunehmenden Abweichen von Gott. Schließlich erwächst daraus Feindschaft zu ihm.

Vers 15

Und ich hatte ihre Arme unterwiesen {vgl. Ps 18,34} und gestärkt, aber sie ersinnen Böses gegen mich: Gott hatte sein Volk im Kampf gegen seine Feinde gestärkt und den Krieg gelehrt. Nun gebrauchen sie ihre Stärke gegen Gott selbst. In ihrer Vermessenheit werden die Könige der Erde einmal gegen das Lamm zu kämpfen suchen.

Vers 16

Sie wenden sich um, doch nicht nach oben: sie sind wie ein trügerischer Bogen geworden. Ihre Fürsten werden durchs Schwert fallen wegen der Wut ihrer Zunge: Das wird ihre Verspottung sein im Land Ägypten: Auf ihrem falschen Weg kommen sie nicht weiter. Sie wenden sich um. Statt sich an Gott zu wenden und Hilfe von Ihm zu erbitten, beweisen sie erneut ihre Untreue. Nun wird Gott das Gericht einleiten. Er wird sicherlich andere Völker benutzen, um das Volk zu züchtigen. Er wird den Fürsten seines Volkes – sie sind es wohl, die Lügen über ihn verbreiten – den Mund verschließen, indem sie umkommen. All das wird ihnen zum Spott seitens ihrer Feinde dienen, an die sie sich obendrein um Hilfe wandten.

Kapitel 8

Einteilung

1. Ephraim hat Könige und Fürsten eingesetzt und damit Gott beiseitegesetzt.
2. Ephraim hat Götzendienst geübt
3. Ephraim hat Assyrien um Hilfe ersucht

Auslegung

Vers 1

Die Posaune an deinen Mund! Wie ein Adler stürzt er auf das Haus des HERRN, weil sie meinen Bund übertreten und gegen mein Gesetz gefrevelt haben: Die Gerichtsposaune erschallt. Mit großer Geschwindigkeit stürzt das Gericht auf das Haus des HERRN hinab. Das Haus des HERRN ist die Nahtstelle zwischen Menschen und Gott. Es ist der Ort, wo die Sünde des Volkes am meisten offenbar wird.

Dort wird deutlich, wie sehr der Bund übertreten ist: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ (2Mo 20,3). Das Land ist voller Götzendienst. Das Volk ist völlig vom Gesetz abgefallen. Das Gericht kann nicht mehr zögern.

Die Bilder der „Posaune“ und des „Adlers“ benutzt der Herr auch in Matthäus 24,28–31. Wichtiger Grundsatz des Bibelstudiums: die von Gott benutzten Symbole sind immer dieselben. Dabei geht das Neue Testament in seiner tieferen Bedeutung über das Alte Testament hinaus.

Vers 2

Sie werden zu mir schreien: Mein Gott, wir kennen dich, wir, Israel: Wenn die Gerichtsschläge Gottes sie treffen, werden sie zu Gott schreien und Ihm versichern, dass sie Ihn kennen (vgl. Mt 21–23). Doch was ist dieses Schreien wert? Das ist nur ein Lippenbekenntnis. Woran soll man erkennen, dass sie Gott kennen. Kenntnis über Gott beinhaltet *Liebe* und *Gehorsam* zu Ihm.

Vers 3

Israel hat das Gute verworfen: Der Feind verfolge es: Israel hat zuerst einmal Gott verworfen. Der Herr Jesus hat einmal gesagt: „Was heißt du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, Gott“ (Lk 18,19). Gott ist gut. Und alles, was Er gibt ist gut. Jede gute Gabe kommt von dem Vater der Lichter (Jak 1,17). Gott gibt Israel dem Feind preis.

Vers 4

Sie haben Könige gemacht, aber nicht von mir aus; sie haben Fürsten eingesetzt, und ich wusste es nicht: Sie haben sich Könige und Fürsten nach ihrem Gutdünken eingesetzt. Gott wusste es nicht: Sie haben Ihn nicht gefragt. Demokratie ist Machtverleih von unten (vom Volk; Laodizea) und nicht von oben (von Gott her). Was für eine Verirrung ist das. Damit haben sie die Autorität Gottes praktisch beiseitegeschoben.

Von ihrem Silber und von ihrem Gold haben sie sich Götzenbilder gemacht, damit es vernichtet werde: Ebenfalls haben sie dem wahren Gottesdienst den Rücken gekehrt. Gott hatte dem Volk Reichtum gegeben, Silber und Gold. Das benutzen sie jetzt, um sich Götzen daraus anzufertigen. Das zieht die Vernichtung des Volkes nach sich. Das ist zuerst einmal die nationale Auflösung des Staates, aber auch der Tod vieler Menschen.

Vers 5

Er {näml. Gott} hat dein Kalb verworfen, Samaria; mein Zorn ist gegen sie entbrannt. Bis wann sind sie der Reinheit unfähig: So wie Israel das Gute verworfen hat, so hat der HERR das Kalb Samarias verworfen. Delitzsch meint, dass die Geschichte nichts von einem Kalb in Samaria wisse, sondern dass das die Hauptstadt Samaria selbst sei. Das Nordreich ergibt sich dem Götzendienst und damit der Unreinheit.

Vers 6

Denn auch dies ist von Israel; ein Künstler hat es gemacht, und es ist kein Gott, denn {o. sondern} das Kalb Samarias wird zu Stücken werden: Samaria ist das Gegenstück zu Jerusalem. Menschen haben es zu einem geistigen Zentrum gemacht. Samaria wird völlig zerstört werden.

Vers 7

Denn Wind säen sie, und Sturm ernten sie; Halme hat es {d. h. das Gesäte} nicht, das Ausgesprossene bringt kein Mehl; wenn es auch Mehl brächte, so würden Fremde es verschlingen: Hier wird der Grundsatz von Saat und Ernte beschrieben. Wer Wind sät, erntet Sturm. Wer nicht auf die rechte Weise sät, wird keine Frucht einbringen. Und wenn er etwas einbringt, dann wird der Feind davon profitieren. Gott kann all ihr Tun nicht segnen, Er wird ihre Mühe zunichtemachen.

Vers 8

Israel ist verschlungen; nun sind sie unter den Nationen wie ein Gefäß geworden, an dem man kein Gefallen hat: Nicht nur wird ihr „Ertrag“ verschlungen, auch sie selbst werden verschlungen. Die Völker missachten Israel wie ein wertloses Gefäß, das man bedenkenlos zerschmettert (vgl. Jer 22,28; 48,38).

Vers 9

Denn sie sind nach Assyrien hinaufgezogen. Der Wildesel bleibt für sich allein {d.h. selbst der unvernünftige Wildesel behauptet seine Unabhängigkeit}, aber Ephraim hat Liebhaber angeworben: Israel ersucht Assyrien um Hilfe. Auch Israel hat das, was es wollte. Der weitere Gedankengang scheint auf die unerlaubte Beziehung zu heidnischen Völkern hinzuweisen; und gerade das ist ja die Treulosigkeit des Volkes gegenüber Gott, also Ehebruch.

Vers 10

Ob sie auch unter den Nationen anwerben, nun will ich sie sammeln; und sie werden anfangen, sich zu vermindern wegen der Last des Königs der Fürsten {näml. des Königs von Assyrien (vgl. Jes 10,8)}: Israel suchte den Schutz Assyriens. Dorthin würde Gott sie führen. Er sammelt sie, damit sie dorthin ziehen können. Das

wird ihre Verminderung bedeuten, denn der König von Assyrien wird sie hart behandeln. Er ist die Rute des Zorns in Gottes Hand (vgl. Jes 10).

Vers 11

Denn Ephraim hat die Altäre zur Versündigung vermehrt, und die Altäre sind ihm zur Versündigung geworden: Sie hatten (a) Gott verlassen und vergessen und (b) den Götzendienst immer weiter ausgedehnt. Israel sollte nur einen Altar haben (5Mo 12,5). Dann haben sie sich auf die Völker gestützt, statt auf ihren Gott. (Hosea hat kurz vor der Wegführung in die Gefangenschaft gewirkt.)

Vers 12

Ich schreibe ihm zehntausend {n.a.L. Mengen} Satzungen meines Gesetzes vor – wie Fremdes werden sie erachtet: Gott hatte dem Volk viele Satzungen gegeben, um es zu leiten und darin seinen Willen zu offenbaren. Doch das Volk schob sie beiseite und sah nicht, dass Gott es gut mit ihm meinte.

Vers 13

Als Schlachtopfer meiner Opfergaben opfern sie Fleisch und essen es; der HERR hat kein Wohlgefallen daran. Nun wird er sich an ihre Ungerechtigkeit {o. Schuld} erinnern und ihre Sünden heimsuchen: Sie werden nach Ägypten zurückkehren: Der Prophet nennt eine weitere gravierende Sünde des Volkes. Sie opferten Gott mit unreinen Herzen und Händen. Auch aßen sie selbst (unerlaubt?) davon. Es ist kein Unterschied mehr zwischen der Welt und dem Volk Gottes. Dann kann das Volk genauso gut nach Ägypten zurückkehren. Was für eine Beschämung für Gott.

Vers 14

Und Israel hat den vergessen, der es gemacht hat, und hat Paläste gebaut, und Juda hat die festen Städte vermehrt; aber ich werde ein Feuer in seine Städte senden, das seine Schlösser verzehren wird: Israel hat dem HERRN sein Vertrauen entzogen und den festen Palästen zugewandt.

Juda: Juda (das Südreich) hat die festen Städte vermehrt und glaubte, dadurch vor dem Feind sicher zu sein. Gott wird die Städte und Schlösser durch Feuer verzehren. Worauf setzen wir unser Vertrauen?

Kapitel 9

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Freue dich nicht, Israel, bis zum Frohlocken, wie die Völker; denn du hast von deinem Gott weggehurt, hast Hurenlohn geliebt auf allen Korntennen: Israel würde freudelos hinsinken. Sie haben Gott den Rücken zugewandt durch ihre Hurerei. Sie haben den Ertrag des Feldes als Lohn ihrer Götzen verstanden.

Vers 2

Tenne und Kelter werden sie nicht ernähren, und der Most wird sie täuschen: Der Ertrag des Feldes und des Weinbergs würde jedoch ihren Hunger nicht stillen. Sie würden sich täuschen. Ihre Ernten sind keine Garantie dafür, dass sie im Land bleiben würden.

Vers 3

Sie werden nicht im Land des HERRN bleiben, sondern Ephraim wird nach Ägypten zurückkehren, und sie werden Unreines essen in Assyrien: Solch ein Volk passt nicht mehr zu dem Land, das dem HERRN gehört. Nein, Gott bringt sie dorthin zurück, woher sie gekommen sind: nach Ägypten. Einige würden freiwillig nach Ägypten ziehen, der größte Teil des Volkes jedoch nach Assyrien verschleppt werden. Dort würden sie Unreines essen müssen, denn auch gewöhnliche Speise war unrein, wenn dem HERR nicht die Erstlinge dargebracht worden waren (vgl. Hes 4,13).

Vers 4

Sie werden dem HERRN keinen Wein spenden, und ihre Schlachtopfer werden ihm nicht angenehm sein: Dort, in Assyrien, wird das Volk Gott keinen Wein als Trankopfer darbringen können. Auch können sie Ihm dort keine wohlgefälligen Schlachtopfer darbringen.

Wie Trauerspeise {d. h. wie bei Leichenmahlzeiten genossene Speise} **wird es ihnen sein; alle, die davon essen, werden sich verunreinigen; denn für ihren Hunger** {w. für ihre Seele} **wird ihre Speise sein, in das Haus des HERRN wird sie nicht kommen:** Alles, was sie selbst essen, wird ihre Traurigkeit hervorrufen. Speise, die im Trauerhaus eingenommen wurde, war unrein, denn alles im Trauerhaus war sieben Tage unrein (4Mo 19,14). Außerdem war ihre Speise unrein, weil sie Gott sein Teil (sein Brot) nicht dargebracht hatten.

Vers 5

Was werdet ihr tun am Tage der Feier und am Tage des Festes des HERRN: Die Feste des HERRN können nicht in der rechten Weise gefeiert werden, denn wichtige Handlungen an diesen Tagen war die Darbringung verschiedener Opfer (3Mo 23), und zwar beim Tempel.

Vers 6

Denn siehe, sie sind weggezogen wegen der Zerstörung; Ägypten wird sie sammeln, Moph {d. i. Memphis} **sie begraben; ihre Kostbarkeiten an Silber werden die Nesseln in Besitz nehmen, Dornen werden in ihren Zelten sein:** Das Land würde zerstört werden. Ist hier Ägypten im Sinn Assyriens genannt, und zwar als Land der Knechtschaft? Moph ist jedenfalls eine Stadt in der Nähe von Kairo. Ihr Besitz würde hingeworfen und von Nesseln überwuchert werden. Ihre früheren Wohnplätze würden von Dornen überwuchert werden.

Vers 7

Gekommen sind die Tage der Heimsuchung, gekommen die Tage der Vergeltung; Israel wird es erfahren {o. erkennen}. **Der Prophet wird närrisch, der Mann des Geistes** {d. h. der mit dem Geist Gottes erfüllt ist} **wahnsinnig, wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit** {o. Schuld} **und der großen Feindseligkeit:** Das lange angekündigte Gericht bricht nun herein. Der Prophet hat unter dem Volk das Wort Gottes verkündigt. Er hat den Weg des Lebens und der Umkehr gezeigt. Das Volk hat nicht gehört. Israel hat sich diesen Weg selbst bereitet. Der Prophet steht da und kann es nicht fassen. Er wird närrisch und wahnsinnig. Israel hat große Schuld und Feindschaft gegenüber Gott aufgehäuft.

Vers 8

Ephraim schaut nach Offenbarungen **aus neben meinem Gott; der Prophet – eines Vogelstellers Schlinge ist auf all seinen Wegen, Feindseligkeit ist im Hause seines Gottes:** Der hebräische Text ist an dieser Stelle nicht einfach. Statt auf Gott zu hören, suchten sie Offenbarungen, die ihrem bösen Zustand entsprachen. Es vertraute seinen eigenen Lügenpropheten, nicht den Propheten Gottes. Diese suchten das Volk auf alle Weise zu Fall zu bringen. Ist mit dem Haus Gottes hier das Götzenhaus in Bethel gemeint (Amos 7,10–17)?

Vers 9

Tief haben sie sich verderbt {o. Sie sind tief (o. weit) gegangen im Böses tun} **wie in den Tagen von Gibeon** {vgl. Rich 19ff.}. **Er wird ihrer Ungerechtigkeit** {o. Schuld} **erinnern, er wird ihre Sünden heimsuchen:** Das war damals ein Tiefpunkt in der Geschichte des Volkes Gottes. Dabei wurde nahezu der gesamte Stamm Benjamin ausgerottet. Derselbe Tiefpunkt ist jetzt erreicht.

–9,10–11,11 Die Entartung Israels und der Untergang seines Reiches

Vers 10

Ich fand Israel wie Trauben in der Wüste; wie eine Frühfrucht am Feigenbaum, in seinem ersten Trieb {eig. in seiner ersten Zeit}, **ersah ich eure Väter:** Welche Freude für den, der solche Früchte in der Wüste findet, wo man sie nicht erwartet (vgl. 5Mo 32,10). Gott hatte zuerst Freude an seinem Volk: Sie waren wie Trauben in der Wüste. Er fand auch eine gewisse Frucht der Gerechtigkeit (Feigen). Es schien ein verheißungsvoller Anfang zu sein.

Sie aber gingen nach {o. zum} Baal-Peor und weihten sich der Schande {vgl. Jer 3,24}, und sie wurden Gräuel wie ihr Liebhaber: Wie schnell wandte Israel sie sich dem Götzendienst zu. In Peor wollte Bileam das Volk verfluchen (4Mo 22–24). Gott verwandelte den Fluch jedoch in Segen. Dann verführte er das Volk, Götzenopfer zu essen, und damit kamen sie in Gemeinschaft mit Dämonen: „Und Israel hängte sich an den Baal-Peor“ (4Mo 25,3; Ps 106,28). Baal-Peor war eine Gottheit der Moabiter. Alle, die das taten, kamen um (5Mo 4,3). Weltliche Verbindungen führen zum Tod. Dieser Götzendienst war die *Hauptsünde* der zehn Stämme. Darin lag ihr Abfall begründet.

Vers 11

Ephraim – wie ein Vogel wird ihre Herrlichkeit wegfliegen. Kein Gebären und keine Schwangerschaft und keine Empfängnis: Gott hatte seine Herrlichkeit auf dieses Volk gelegt (Hes 16), nicht zuletzt dadurch, dass Er sie sehr vermehrt hatte (siehe die Verheißungen an die Erväter). Nun tritt der Fluch ein (5Mo 28). Kein Wachstum mehr. Aussterben des Volkes. Auch geistlicher Tod. Die Verbindung zu Gott ist durch den Götzendienst abgestorben. Baal war der Fruchtbarkeitsgott der Kanaaniter. Was ist das für eine Fruchtbarkeit?

Vers 12

Ja, wenn sie auch ihre Söhne großziehen, so werde ich sie ihnen doch rauben, so dass kein Mann mehr bleibt; denn wehe ihnen, wenn ich von ihnen weichen werde: Gott wird ihnen ihre Nachkommenschaft wegnehmen, durch den Tod und das Schwert (5Mo 32,25). Wie groß ist das Elend, wenn Gott sich von seinem Volk zurückzieht.

Vers 13

Ephraim, wie ich hinschaute, war ein Tyrus {a.ü. eine Palme}, auf der Weide gepflanzt; aber Ephraim muss {a. ü. Ephraim – ebenso wie ich es zu einem Tyrus ersehen hatte ..., so soll Ephraim} seine Söhne zum Würger hinausbringen: Mit immer wieder neuen Worten beschreibt Gott die Schönheit seines Volkes. Er hatte seinem Volk eine optimale Umgebung gegeben. Es sollte den Reichtum der Stadt Tyrus bekommen. Doch nun soll der Krieg seine Söhne umbringen. Gibt es etwas Hoffnungsvolleres für Eltern als Söhne? Gott musste einmal zusehen, wie man seinen Sohn „zum Würger“ hinausbringen würde.

Vers 14

Gib ihnen, HERR; was wirst du ihnen geben? Gib ihnen einen unfruchtbaren Mutterleib und trockene Brüste: Der Prophet stimmt in die Gedanken Gottes ein und fordert ihn auf, das Gericht zu vollziehen: unfruchtbaren Mutterleib und trockene Brüste.

Vers 15

All ihre Bosheit ist in Gilgal, denn dort habe ich sie gehasst. Wegen der Bosheit ihrer Handlungen werde ich sie aus meinem Haus vertreiben; ich werde sie nicht mehr lieben; alle ihre Fürsten sind Abtrünnige: Gilgal war ein Zentrum des Götzendienstes (vgl. 4,15). Der Ausschluss aus dem Haus des HERRN ist der Ausschluss aus der Gemeinde des Volkes Israel. Wie sollte Gott dieses Volk noch lieben? Die politischen und religiösen Führer dieses Volkes haben sich gänzlich verdorben.

Vers 16

Ephraim ist geschlagen: Ihre Wurzel ist verdorrt, sie werden keine Frucht bringen; selbst wenn sie gebären, werde ich die Lieblinge ihres Leibes töten: Nun wird Ephraim einer Pflanze verglichen, die von der Sonne verdorrt oder von einem Wurm gestochen worden ist. Fruchtbringen ist nicht mehr möglich.

Vers 17

Mein Gott verwirft sie, weil sie nicht auf ihn gehört haben; und sie sollen Flüchtlinge sein unter den Nationen: Nun gibt Gott das Volk hin. Das Volk hat es vorgezogen, auf die Stimme Gottes, seines Wortes und seiner Propheten nicht zu hören. Bald würden sie Flüchtlinge unter den Völkern sein. Die zehn Stämme sind weitgehend unter den Nationen aufgegangen. Wer hätte damals gedacht, dass die Gefangenschaft des Nordreiches mehr als 2500 Jahre dauern würde?

Kapitel 10

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Israel ist ein wuchernder Weinstock, der seine Frucht ansetzte; nach der Menge seiner Frucht hat er die Altäre vermehrt, nach der Güte seines Landes haben sie die Bildsäulen {o. Denksäulen (des Baal)} **verschönert**: Ein wuchernder Weinstock wächst verheißungsvoll, was das Holz und die Blätter betrifft. Er setzt sogar Frucht an, bringt sie aber nicht zur Reife. So hat das Volk prosperiert, aber keine Frucht für Gott gebracht. Im Gegenteil – je besser es dem Volk ging, umso üppiger wurde es und breitete den Götzendienst im ganzen Land aus. Sie versuchten das schöne Land durch abgöttische Bildsäulen zu verschönern.

Israel hatte äußere religiöse Formen. Für Gott gab es keinerlei Frucht. Als der Herr Jesus kam, war er der wahre Weinstock.

Vers 2

Heuchlerisch {o. Glatt} **war ihr Herz, nun werden sie es büßen: Er wird ihre Altäre zertrümmern, ihre Bildsäulen zerstören**: Heuchlerisch, scheinheilig. Für jede Ermahnung waren sie unzugänglich. Nun werden sie die Frucht ihres Götzendienstes ernten.

Vers 3

Ja, nun werden sie sagen: Wir haben keinen König; denn wir haben den HERRN nicht gefürchtet, und der König, was wird er für uns tun: Vor Hosea gab es eine neunjährige Anarchie. Spricht das Volk hier von der unmittelbar bevorstehenden Wegführung durch den Assyrer?

Vers 4

Sie haben eitle Worte geredet, falsch geschworen, Bündnisse geschlossen: So wird das Gericht sprossen wie Giftkraut {o. Bitterkraut} **in den Furchen des Feldes**: Stolz, Lüge, Vertrauen auf Menschen (Nationen), das waren ihre Sünden. Sie haben andere mit Worten irregeführt (2Kön 17,3.4). Sie haben Gift gesät, sie werden Gift ernten.

Vers 5

Die Bewohner von Samaria werden um das Kalb {eig. um die junge Kuh} **von Beth-Awen** {d. h. Götzenhaus (ironische Bezeichnung für Bethel: Gotteshaus; siehe Kap. 4,15; 1Kön 12,29)} **bangen. Ja, sein Volk wird darüber trauern, und seine Götzenpriester werden seinetwegen beben, wegen seiner Herrlichkeit, weil sie von ihm fortgezogen ist**: Das Kalb in Beth-Awen (= Götzenhaus), das Jerobeam aufgestellt hatte (1Kön 12,26–33). Es wird weggeführt werden. Das eine stand in Bethel und das andere in Dan (1Kön 12,29). Götzenpriester und

Volk werden beben und trauern. Das Volk hat die Herrlichkeit Gottes eingetauscht gegen die Herrlichkeit eines Tieres!

Vers 6

Auch dies wird als Geschenk für den König Jareb {d. h. Streiter (o. Streitsüchtiger)} **nach Assyrien gebracht werden. Scham wird Ephraim ergreifen, und Israel wird zuschanden werden wegen seines Ratschlags:** Es ist eine Frage, ob Jareb die Bezeichnung des assyrischen Königs ist oder ein Eigenname. Jedenfalls wird das Kalb mit in die Gefangenschaft nach Assyrien ziehen. Bald werden die Überlegungen Israels offenbar werden; das wird mit Schande begleitet sein.

Vers 7

Dahin ist Samaria und sein König, wie ein Splitter auf der Fläche des Wassers: Auf weitem Meer verloren wie ein Schiff oder der Teil eines Schiffes ist Samaria und sein König aus dem Land entwurzelt.

Vers 8

Und die Höhen von Awen, die Sünde Israels, werden vertilgt werden; Dornen und Disteln werden über ihre Altäre wachsen. Und sie werden zu den Bergen sagen: Bedeckt uns!, und zu den Hügeln: Fallt auf uns: Gott wird die Stätten der Götzenverehrung wegschaffen. Alles wird verwüstet werden. Das Volk wird Schutz vor den Gerichten Gottes herbeiwünschen. So wird es auch bei den Siegelgerichten sein (Off 6,15.16)

Vers 9

Seit den Tagen von Gibeas hast du gesündigt, Israel: Dort sind sie stehen geblieben {d. h. warsch. sie sind bei der Sünde Gibeas geblieben}; **nicht erreichte sie zu Gibeas der Streit gegen die Kinder des Frevels** {o. des Unrechts (vgl. Rich 20 usw.)}: Israels Sünde reicht zurück bis zu der Zeit, als in Benjamin diese schreckliche Sünde mit der Nebenfrau geschah (Ri 20). Damals mussten die anderen Stämme das Gericht an Benjamin ausüben. So werden jetzt die Nationen das Gericht an Israel ausführen. Damals kam Israel noch nicht unter das Gericht, das an den Kindern des Frevels (= Benjamin) ausgeübt wurde, obwohl Israel es genauso verdient hätte.

Vers 10

Nach meiner Lust werde ich sie züchtigen, und Völker werden gegen sie versammelt werden, wenn ich sie an ihre beiden Sünden {eig. Ungerechtigkeiten (o. Verschuldungen)} **binden werde:** Rechnet Gott damit, dass doch ein Teil des Volkes gezüchtigt werden kann? Hier scheint „Züchtigung“ mehr das Gericht zu bedeuten. Gott wird die Völker benutzen, wie Er das immer getan hat. Dann wird Er die beiden Sünden (Götzendienst und Hurerei?) an sie binden. Hier findet sich eine gute Erklärung für Matthäus 18,18 bezüglich des Bindens und Lösens.

Vers 11

Und Ephraim ist eine ^{ans Joch} gewöhnte junge Kuh, die zu dreschen liebt; und ich bin über die Schönheit ihres Halses hergefahren: Ich werde Ephraim einspannen, Juda soll pflügen, Jakob soll eggen: Israel ist eine Kuh, die zum Arbeiten abgerichtet ist. Doch das Volk zog es vor, die leichte Arbeit des Dreschens zu übernehmen – statt die schwere Arbeit des Eggens, Pflügens usw. zu übernehmen, denn beim Dreschen konnten sie nach Herzenslust essen (5Mo 25,4; 32,15). Dadurch wurde das Volk fett und stark. Daran hatte Israel sich gewöhnt. Jetzt würde es anders werden. Gott würde die Schönheit ihres Halses wegnehmen. Jetzt wäre es vorbei mit der einfachen Arbeit, sie würden pflügen und eggen. Die Arbeiten dienen hier als Bild der Unterjochung und Knechtschaft. In diesem Zusammenhang wird nun auch *Juda* erwähnt.

Vers 12

Sät euch zur ^{o. nach} Gerechtigkeit, erntet der Güte ^{o. Frömmigkeit} entsprechend: Pflügt euch einen Neubruch: denn es ist Zeit, den HERRN zu suchen, bis er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt: Der Prophet stellt wieder das Gesetz von Saat und Ernte vor: Gerechtigkeit (gegenüber Gott und Menschen) bringt Güte, Frömmigkeit, Liebe, Barmherzigkeit hervor. Eine gute Ernte gibt es, wenn ausgeruhtes Land urbar gemacht und besät wird. Gott würde, wenn das Volk ihn nur suchen würde, seinen Segen, den Regen (= Gerechtigkeit) kommen lassen.

Vers 13

Ihr habt Gesetzlosigkeit gepflügt, Unrecht geerntet, die Frucht der Lüge gegessen; denn du hast auf deinen Weg vertraut, auf die Menge deiner Helden: Doch Israel hat Gesetzlosigkeit gepflügt und entsprechend die Früchte des Unrechts und der Lüge geerntet. Selbstvertrauen und Vertrauen auf eigene Kraft und Geschicklichkeit hielten sie ab, auf Gott zu vertrauen.

Vers 14

Und es wird sich ein Getümmel erheben unter deinen Völkern ^{o. gegen deine Völker}, und alle deine Festen werden zerstört werden, wie Schalman Beth-Arbel zerstörte am Tag des Krieges; die Mutter samt den Kindern wurde zerschmettert: Was wird aus den Helden (V. 13) am Tag der Schlacht? Alle Festungswerke werden zerstört. Ist Schalman der Salmaneser aus 2. Könige 17,3.4? Der Krieg wird grausam sein. Nicht nur die Krieger werden fallen, nein, auch die Mütter und Kinder werden im Krieg umkommen.

Vers 15

So hat Bethel euch getan um der Bosheit eurer Bosheit willen. Mit dem Morgenrot wird Israels König ganz und gar vernichtet sein: Bethel, hier Symbol für den Götzendienst, hat das Volk in den Untergang gebracht. Es würde nicht mehr lange dauern, dann würde das Königtum Israels ein Ende finden. Hosea war der letzte König des Nordreiches. So wird der Antichrist vom Herrn gänzlich vernichten (2Thes 2; Off 19).

Der Bosheit eurer Bosheit willen: Die Sündhaftigkeit der Sünde. Steigerung von Bosheit.

Kapitel 11

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Als Israel jung war, da liebte ich es, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen: Gott denkt mit Wehmut an die ersten Tage des Volkes Israel zurück (vgl. Jer 2,2.3). Gott hat das Volk aus der Knechtschaft befreit, dass es Ihm diene: „Lass meinen Sohn ziehen, dass er mir diene!“ (2Mo 4,23). Dann bricht hier in dieser Stelle ein helles Licht durch: Der Geist Gottes identifiziert das Volk mit Christus (Mt 2,15). Da, wo Israel völlig versagte, tritt Christus an dessen Stelle und verherrlicht Gott. Er hat Ihm auf einzigartige Weise gedient. In Zukunft wird das Volk Gott mit wahrhaftigem Herzen dienen. In der Zwischenzeit nimmt Christus diese Stelle ein. Aufgrund seines Dienstes wird das Volk wiederhergestellt werden.

Auch wir sind dazu berufen, Gott als Söhne mit Einsicht zu dienen.

Vers 2

Sooft sie {d. h. heißt wohl die Propheten} ihnen riefen, gingen sie von ihrem Angesicht hinweg: Sie opferten den Baalim und räucherten den geschnitzten Bildern: Israel beantwortete diese Liebe Gottes mit schnödem Abfall. Wann immer die Propheten das Volk zur Umkehr aufriefen, so gingen sie einfach hin, um zu opfern. Beständig übertraten sie die beiden ersten Gebote: keine anderen Götter zu haben und keine Bilder anzubeten. Damit war der Beziehung zwischen Gott und dem Volk der Todesstoß versetzt. Bewunderungswürdig ist nur die Geduld Gottes.

Vers 3

Und ich gängelte Ephraim – er nahm sie auf seine Arme –, aber sie erkannten nicht, dass ich sie heilte: Gängeln ist die Anleitung eines kleinen Kindes, laufen zu lernen. Wie zart hat Gott sich mit dem Volk beschäftigt. Er hat es in seine Arme genommen, an sich gedrückt und liebkost. Sicher spielen diese Verse hauptsächlich auf Gottes Fürsorge in der Wüste an. Gott hat das Volk getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt (5Mo 1,31). Alle Zuneigungen wurden mit Abweisung beantwortet.

Vers 4

Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Seilen der Liebe; und ich wurde ihnen wie solche, die das Joch auf ihren Kinnbacken emporheben {d. h. zur Erleichterung anheben}, und sanft gegen sie, gab ich ihnen Nahrung: Gott hat ihnen auf alle Weise seine Liebe erwiesen. Schwache Kinder leitete man mit Seilen; das Bild väterlicher Liebe. Kommt Gott uns Menschen nicht in seinen Empfindungen sehr nahe? Gütige Tierbesitzer schoben bei den Rindern das Joch hoch, damit die Tiere mühelos fressen konnten. So erleichterte Gott dem Volk das Los, das durch das Gesetz auf ihm lag, damit es ausreichend Nahrung bekam.

Vers 5

Es wird nicht ins Land Ägypten zurückkehren; sondern der Assyrer, der wird sein König sein, weil sie sich geweigert haben umzukehren: Das Volk wäre gern – auch schon früher – nach Ägypten zurückgekehrt. Gott hat andere Pläne mit seinem Volk. Sie werden sehr wohl nach Assyrien weggeführt werden. Ihre unbußfertige Haltung bringt ihnen diesen Weg ein.

Vers 6

Und das Schwert wird kreisen in seinen Städten und seine Riegel vernichten und wird fressen um ihrer Ratschläge willen: Die Städte werden dem Krieg anheimfallen. Sie haben sich beraten, sie wollten nach Ägypten ziehen, doch Gott wird sie einen völlig anderen Weg führen. Wegen ihrer Pläne kommt das Gericht über sie.

Vers 7

Denn mein Volk hängt an dem Abfall {eig. ist an den Abfall befestigt (wie an einen Pfahl)} **von mir, und ruft man es nach oben, keiner von ihnen erhebt sich:** Abfall von Gott – was kann da anderes als Gericht kommen? Auf alle Aufrufe hin hat das Volk nicht reagiert.

Vers 8

Wie sollte ich dich hingeben, Ephraim, dich überliefern, Israel? Wie sollte ich dich wie Adama hingeben, wie Zeboim dich machen? Es war an der Zeit, dem Volk den Garaus zu machen. Und wieder bricht das Erbarmen und Mitempfinden des Herzens Gottes durch. Adama und Zeboim sind zusammen mit Sodom und Gomorra vernichtet worden (5Mo 29,23). Israel hätte also das Gericht verdient genauso wie diese Städte.

Mein Herz hat sich in mir umgewendet, erregt sind alle meine Erbarmungen: *Erbarmungen* ist hier das Wort für „Eingeweide“

Vers 9

Weder will ich die Glut meines Zorns ausführen noch wieder Ephraim verderben; denn ich bin Gott {hebr. El} **und nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und ich will nicht in Zornesglut** {aufgrund seiner Form könnte das hebr. Wort auch mit „die Stadt“ übersetzt werden} **kommen:** Gott wird also kein endgültiges Gericht über Israel verhängen. Das ist unabänderlich; ein Mensch mag seine Pläne zum Schlechten ändern, Gott tut das niemals. Schaut Gott hier nicht voraus auf das Werk seines Sohnes, das Ihm die Grundlage verschafft, Gnade zu üben?

Vers 10

Sie werden dem HERRN nachwandeln. Wie ein Löwe wird er brüllen; denn er wird brüllen, und zitternd werden die Kinder herbeieilen vom Meer {d. h. von den Inseln und Ländern des Westens}: Wenn Gott einmal seinem Volk wieder Erbarmen zuwenden wird, dann werden sie Ihm nachfolgen. Sie werden wieder gesammelt werden. Es wird eine völlige Wiederherstellung des Volkes geben. Zurückgekehrt ist damals nur ein Überrest aus den beiden Stämmen.

Vers 11

Wie Vögel werden sie zitternd herbeieilen aus Ägypten und wie Tauben aus dem Land Assyrien; und ich werde sie in ihren Häusern wohnen lassen, spricht der HERR: Unter Furcht ihres Lebens kommen sie zurück. Dieser Augenblick steht noch aus. Sie werden sehr plötzlich kommen. Gott wird ihnen das Land geben, sie werden darin wohnen und Fülle von Freude und Frieden haben.

Kapitel 12

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Mit Lüge hat Ephraim mich umringt und das Haus Israel mit Trug; und Juda ist immer noch zügellos gegen Gott {w. schweift immer noch umher in Bezug auf Gott (hebr. El)} **und gegen den Heiligen** {o. Allerheiligsten (im Hebr. Plural)}, **der treu ist**: Lüge und Trug sind einfach zu erkennende Sünden (vgl. Off 21,8). Zügellosigkeit (Untreue) kennzeichnet Juda. Im Gegensatz dazu stehen die Heiligkeit Gottes und seine Treue. Er verändert sich nicht.

Vers 2

Ephraim weidet sich an Wind und jagt dem Ostwind nach; den ganzen Tag mehrt es Lüge und Gewalttat; und sie schließen einen Bund mit Assyrien, und Öl wird nach Ägypten gebracht: Keil: „Ephraim weidet Wind“. Sie streben eitlen Dingen nach. Der Ostwind ist der schärfste Wind, den es überhaupt in der Region gibt. Später ist der Ostwind ein Bild des Verderbens, das Israel sich zuziehen wird:

Der Ostwind, in Palästina ein heftiger Sturmwind, der aus dem wüsten Arabien kommend mit seiner Glut den Saaten und Pflanzen verderblich wird, vgl. Hiob 27,21 (Keil).

Siehe dazu auch Kapitel 13,15. Außerdem trachten sie nach der Unterstützung der Weltmächte Assyrien und Ägypten (vgl. 5,13). Das Öl ist ein Geschenk an Ägypten (vgl. 2Kön 17,4).

Vers 3

Auch mit Juda hat der HERR einen Rechtsstreit; und er wird Jakob heimsuchen nach seinen Wegen, nach seinen Handlungen ihm vergelten: Mit Juda hat Gott einen Rechtsstreit, er hat Sünden und Vergehungen zu rügen und zu strafen. Steht Jakob hier für das gesamte Volk Israel (siehe Einleitung)?

Vers 4

Im Mutterleib hielt er die Ferse seines Bruders, und in seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott {hebr. El}: Das scheint hier nicht negativ zu sein: Jakob war seinem Bruder auf der Ferse. Er verdrängte ihn. Jakob erwies sich allerdings als jemand, der Interesse an den Dingen Gottes hatte. Später musste Gott seine natürliche Kraft brechen. Er musste lernen, sich auf Gott zu stützen: Dann wurde Jakob zu einem Israel (= Kämpfer Gottes). Der Name „Jakob“ erinnert uns daran, dass Gott mit den Seinen zum Ziel kommt. Will das Volk nun nicht von seinem Stammesvater lernen?

Vers 5

Er kämpfte mit dem Engel und überwand, er weinte und flehte zu ihm: Jakob fürchtete sich vor Esau, doch er kämpfte mit dem Engel. Gott ließ sich überwinden. Hier erfahren wir eine Einzelheit, die wir in

1. Mose 32 nicht finden, nämlich dass Jakob weinte und flehte. War das der eigentliche Kampf Jakobs, ein Gebetskampf? Weinen und Flehen zu Gott würde auch heute das Volk erretten.

In Bethel fand er ihn, und dort redete er mit uns: In der Folge dieses Ereignisses kam Jakob wieder nach Bethel. Dort erschien Gott ihm zum ersten Mal wirklich. In 1. Mose 28 war Gott Jakob in einem Traum erschienen. Dort bestätigte Gott ihm den Namen Israel (35,10) und gab ihm großartige Verheißungen. Zuvor hatte Jakob sich gereinigt. Das ist ein herrliches Zeugnis der wiederherstellenden Gnade. Was Gott da dem Jakob gesagt hat, hat er auch dem Volk gesagt. Würde das Volk doch nur diese Dinge zu Herzen nehmen. Und was hat uns das heutzutage zu sagen?

Vers 6

Und der HERR {o. mit uns (die Septuaginta liest: mit ihm) ... nämlich der HERR}, **der Gott der Heerscharen – HERR ist sein Gedenkname** {eig. sein Gedächtnis}: Unter diesem Namen hat Gott sich Mose offenbart (2Mo 3,15). Gott ist ein *Heiland-Gott*. So wie der HERR damals das Volk aus der Knechtschaft Ägypten errettet hat, so will Er auch heute noch retten. Gott ist immer derselbe: Ich bin, der ich bin (der EWIGE). Unwandelbar in seinen Wegen und Handlungen; immer bereit, zu erretten.

Tut dies zu meinem Gedächtnis: Denken wir daran, aus was für einem Elend der Herr Jesus uns durch sein Werk befreit hat? Liegt hier nicht der Schlüssel für ein Leben, das Gott wohlgefällig ist? Wie tief hat der Herr sich gebeugt: zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.

Vers 7

Du denn, kehre um zu deinem Gott; bewahre Güte und Recht, und hoffe beständig auf deinen Gott: Hierhin muss das Volk Gottes zurückkehren: Zu solch einem Gott: der HERR, der Heerscharen; für Ihn ist es ein Leichtes, alle Feinde zu zerstreuen. Doch üben wir Güte und Recht? Und setzen wir alle unsere Hoffnung allein auf unseren *Gott*? Das sind herzerforschende Fragen.

Vers 8

Ein Händler {hebr. Kanaan} ist er; **in seiner Hand ist eine Waage des Betrugs, er liebt zu übervorteilen:** „Kaufmann“ ist *Kanaan*. Israel bietet Gott den Schein statt wirklicher Gottesfurcht an. Wohlergehen führt häufig dazu, dass man im Blick auf Sünde blind wird. Das ist eine ernste Gefahr. Der Sprüchedichter betete dafür, dass Gott ihm weder Reichtum noch Armut gebe (Spr 30,8.9). Kaufleute sind eindeutig gefährdeter als Techniker.

Vers 9

Und Ephraim spricht: ich bin doch reich geworden, habe mir Vermögen erworben; in all meinem Erwerb wird man mir keine Ungerechtigkeit nachweisen {eig. finden}, **die Sünde wäre:** Die Ausdrucksweise zeigt, dass Ephraim mit Ungerechtigkeit befleckt war. Sie vertuschten das Böse.

Vers 10

Ich aber bin der HERR, dein Gott, vom Land Ägypten her; ich werde dich wieder in Zelten wohnen lassen wie in den Tagen der Festfeier: Gott wird ihre Paläste vernichten und sie wieder in Zelten wohnen

lassen. Es ist schwierig vorstellbar, dass das hier positiv gemeint sein soll. Der Textzusammenhang lässt diese Erklärung nicht zu.

Vers 11

Und ich habe zu den Propheten geredet, ja, ich habe Gesichte vermehrt und durch die Propheten in Gleichnissen geredet: Gott hat viele Propheten zum Volk gesandt. Doch das Volk hat diese vielen Zeugnisse nicht beachtet.

Vers 12

Wenn Gilead {siehe Kap. 6,8} **Frevel** {o. Nichtswürdigkeit, Nichtigkeit} **ist, so werden sie nur Nichtiges werden:** In Kapitel 6,8 hieß es, dass Gilead eine Stadt von Übeltätern [Frevlern], war, voll von Blutspuren: Gilead ist die Landschaft im Ostjordanland. Dort fanden sich schreckliche Sünden wie Menschenmord und Blutvergießen.

In Gilgal opferten sie Stiere; so werden auch ihr Altäre wie Steinhäufen sein auf den Furchen des Feldes: Siehe die Bemerkungen zu Kapitel 4,15.

Vers 13

Und Jakob floh nach dem Gebiet von Aram, und Israel diente um eine Frau und hütete um eine Frau: Jakob war untreu, als er floh; doch dann war er treu in seinem Dienst. Gott hatte das Volk in ein anderes Land gebracht; doch sie waren sehr untreu.

Vers 14

Und der HERR führte Israel durch einen Propheten aus Ägypten herauf, und durch einen Propheten wurde es gehütet: Gott war allezeit treu. Er gab ihnen diesen großen Propheten Mose. Doch waren sie Nutznießer seines Dienstes?

Vers 15

**Ephraim erzürnte ihn bitterlich, und sein Herr wird seine Blutschuld auf ihm lassen und seine Schmä-
hung ihm vergelten:** Wie bitter hat das Volk es Gott gemacht. Welche Schmach ist Gott durch den Göt-
zendienst des Volkes angetan worden! Dafür muss das Volk das Gericht tragen.

Kapitel 13

Einteilung

Nun folgt eine Beschreibung des tiefen Falles Israels (13,1–14,1)

Auslegung

Vers 1

Wenn Ephraim redete, war Schrecken; es erhob sich in Israel. Aber es verschuldete sich durch Baal und starb: Hier geht es um den Stamm Ephraim. Er hatte früher hohes Ansehen in Israel. Ephraim erhob sich zur Herrschaft. Er riss sich von dem gesamten Volk los und übte die Herrschaft über das Nordreich aus. Dann führte Ahab den Götzendienst ein (1Kön 16,31ff); schon vorher richtete Jerobeam den Kälberdienst ein (1Kön 12,28). Damit fing das Sterben dieses Reiches an.

Vers 2

Und nun fahren sie fort zu sündigen und machen sich von ihrem Silber gegossene Bilder, Götzenbilder nach ihrem Verstand, allesamt ein Werk der Künstler; von eben diesen sagt man: Die Menschen, die opfern, küssen die Kälber! {a.ü. Menschen opfern, Kälber küssen sie!}: Diese Sünde war über Jahrhunderte nun unter dem Volk. Sie häuften die Götzenbilder. Ihren Reichtum verwandten sie für die Götzen. Silber, das Bild der Erlösung; hier das Mittel totaler Knechtschaft unter Satan. Wie tief können Menschen sinken: Sie opfern Götzenbildern und küssen diese.

Vers 3

Darum werden sie sein wie die Morgenwolke und wie der Tau, der früh verschwindet, wie Spreu, die von der Tenne dahinfliegt und wie Rauch aus dem Gitter: Morgenwolke und Tau müssen der heißen Sonne schnell weichen. Ein Wind fährt über die Tenne, und in kürzester Zeit ist die wertlose Spreu verstreut. Die Tennen lagen auf Anhöhen. Rauch der Kochtöpfe, der aus dem Fenster entweicht, verschwindet noch schneller.

Verse 4.5

Ich aber bin der HERR, dein Gott, vom Land Ägypten her; und du kennst keinen Gott außer mir, und da ist kein Retter als ich. Ich habe dich ja gekannt in der Wüste, in dem Lande der Gluten: Gott hört nicht auf, sich als Heiland seines Volkes zu bezeugen. *JEHOVA – Ägypten – Retter*. Wie hat sich Gott in seiner Fürsorge während der Wüstenreise um das Volk gekümmert. Immer noch bleibt der Weg der Rettung, wenn sie nur Buße tun würden.

Vers 6

Ihrer Weide entsprechend wurden sie satt, sie wurden satt, und ihr Herz erhob sich; darum haben sie mich vergessen: Alle Wohltaten Gottes waren der Anlass für den Abfall. Wie verderbt ist das Herz des

Menschen doch! Gott gibt dem Menschen Gutes; der Mensch benutzt es, um Gott den Rücken zuzukehren (5Mo 8,11; vgl. 31,20; 32,15).

Verse 7.8

Und so wurde ich ihnen wie ein Löwe; wie ein Leopard laure ich am Weg. ⁸ **Ich werde sie anfallen wie eine Bäarin, die der Jungen beraubt ist, und werden den Verschluss ihres Herzens** {d. i. ihrer Brust} **zerreißen; und ich werde sie dort verzehren wie ein Löwe; die Tiere des Feldes werden sie zerfleischen:** Hier liegt weiter das Bild der Weide zugrunde. Israel wendet sich von Gott ab und muss sich ihnen in einer anderen Weise zuwenden: als Raubtier. Nur die Zucht Gottes kann Umkehr bewirken. Die Sprache der Gnade wird von ihnen nicht mehr verstanden: Gott will ihr Herz zerreißen. Und so wird es schließlich sein: ein Überrest wird umkehren (14,9).

Vers 9

Es hat dich zugrunde gerichtet, Israel, dass du gegen mich, gegen deine Hilfe, bist: Die Abwendung von Gott endet für Menschen im Verderben. Mit welcher Liebe weist Gott das Volk darauf hin, dass Er ihre *Hilfe* ist. Wörtlich übersetzt heißt es wohl: „Dein Verderben, Israel, [ist es], dass [du] gegen mich, gegen dich selbst [bist]“ (W. Kelly). Die souveräne Gnade ist die einzige Hoffnung und Hilfe für sein sündiges Volk.

Vers 10

Wo ist nun dein König, dass er dich rette in allen deinen Städten, und wo deine Richter, von denen du sagtest: Gib mir einen König und Fürsten: Als das Volk Samuel aufforderte, ihnen einen König zu geben, verwarfen sie Gott. Konnte der König sie retten? Waren sie gerechte Richter? Gott gab in seiner Gnade den großen König David.

Vers 11

Ich gab dir einen König in meinem Zorn, und nahm {o. gebe ... nehme} **ihn weg in meinem Grimm:** Hierbei kann man sicher in erster Linie an Saul denken, der sich sehr schnell das Gericht Gottes zuzog. Man kann auch an Jehu denken. Nach ihm starben alle Könige in Israel eines gewaltsamen Todes. In Zukunft wird Gott dem Volk Israel den Antichrist geben, der von Satan inspiriert sein wird.

Vers 12

Die Ungerechtigkeit {o. Schuld} **Ephraims ist zusammengebunden, aufbewahrt seine Sünde:** Bei Gott bleibt keine Sünde unbeachtet. Gott ist ein vollkommen gerechter Richter. Jede Sünde wird einen Menschen treffen. Gottes Geduld führt dazu, dass das Volk nicht von seiner Sünde lässt (Pred 8,11).

Vers 13

Wehen einer Gebärenden werden ihn ankommen. Er ist ein unweiser Sohn; denn wenn es Zeit ist, tritt er nicht ein in den Durchbruch der Kinder: Es war Zeit, dass Ephraim vor Gott zusammenbrach und Gott das Volk heilen konnte. Gott würde das Volk zu neuem Leben erwecken. Israel lässt das Werk Gottes

nicht an sich geschehen (Jes 37,3.4). Sie haben den Ratschluss Gottes für sich wirkungslos gemacht (Lk 7,30).

Vers 14

Von der Gewalt des Scheols werde ich sie erlösen, vom Tod sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? wo ist, o Scheol, dein Verderben? Reue ist vor meinen Augen verborgen: Das ist eine einzigartige Beschreibung der Wiederherstellung des Volkes Israel. Der Tod als Folge des Gerichts hat das Volk in seiner Gewalt. Doch Gott wird (nicht nur die Macht aller Feinde des Volkes, sondern) die Macht des Todes durchbrechen.

Deine Seuchen: Die Seuchen sind hier der Wegbereiter zum Tod. Es wird eine Zeit kommen, wo sie gleichsam wirkungslos sein werden. So auch das Verderben des Scheols. Diese Verheißung ist unumkehrbar; Gott hat darüber keine Reue; diese Heilstat wird unwandelbar vollzogen (vgl. Ps 89,35; Ps 110,4). Siehe das Zitat in 1. Korinther 15,55.

Vers 15

Denn er wird Frucht tragen unter den Brüdern. Ein Ostwind wird kommen, ein Wind des HERRN, von der Wüste heraufsteigend, und sein Brunnen {o. seine Quelle} wird vertrocknen und sein Quell versiegen; er {d. i. der wie ein Ostwind kommende Eroberer} wird die Schatzkammer aller kostbaren Geräte plündern: Ephraim heißt „doppelte Fruchtbarkeit“. Dann wird dieser Stamm Frucht für Gott bringen. Gott wird diese Fruchtbarkeit bewirken, indem Er das Gericht kommen lässt. Eigene Brunnen der Erquickung werden versiegen, bevor dieses Volk Frucht für Gott bringt. Schließlich wird die Frucht *aus Gott* gefunden werden (14,8).

Ostwind: Der Ostwind ist kein anderer als der Assyrer. Er ist der zukünftige König des Nordens (einschl. König des *äußersten* Nordens). Er wird das Land dem Erdboden gleichmachen und alle Schätze plündern (vgl. Sach 14). Hier geht das Bild gleichsam von den zehn auf die beiden Stämme über.

Kapitel 14

Einteilung

Auslegung

Vers 1

Samaria wird büßen, denn es ist widerspenstig gewesen gegen seinen Gott; sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kinder werden zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt werden: Büßen bedeutet hier, dass die Kinder Israel die Folgen ihrer Abkehr von Gott tragen müssen. Die Widerspenstigkeit zeigte sich vor allem darin, dass sie die vielen Zurechtweisungen Gottes durch die Propheten unbeachtet ließen. Nun kann man auch kein Mitleid mit ihnen haben, wenn die Folgen eintreten: Zerschmetterung der Kinder und aufschlitzen der Schwangeren. Was soll aus den Kindern einer solch gottlosen Generation werden. Befinden wir uns in unserer Kultur heute nicht in einer ähnlichen Situation? Eine Generation kommt auf, die Gottesfurcht und Autorität ablehnt. – Ob es nun das Gericht in der Vergangenheit ist oder in der Zukunft. Furchtbare Tage hat das Volk gesehen und wird es noch sehen.

Vers 2

Kehre um, Israel, bis zu dem HERRN, deinem Gott, denn du bist gefallen durch deine Ungerechtigkeit (o. Schuld): Es gibt einen Weg der Heilung: Umkehr. Hier erfolgt ein letzter Aufruf zur Buße, und zwar zu einer Umkehr zum HERRN, ihrem Gott. Ihre eigentliche Sünde war die Nichtbeachtung des Willens Gottes. Dieser Aufruf wird in Zukunft Gehör finden.

Vers 3

Nehmt Worte mit euch und kehrt um zu dem HERRN; spricht zu ihm: Vergib alle Ungerechtigkeit und nimm an, was gut ist, dass wir die Frucht unserer Lippen als Schlachtopfer darbringen {eig. als Stier erstatten}: Gott sucht Wahrheit im Herzen, die nun mit den Lippen ausgesprochen wird. Das Bekenntnis der Ungerechtigkeit ist Voraussetzung für eine Wiederherstellung. Der Prophet unterweist das Volk. Der Ausdruck „Frucht der Lippen“ erinnert uns an Hebräer 13.

Vers 4

Assyrien wird uns nicht retten; auf Pferden wollen wir nicht reiten, und zu dem Machwerk unserer Hände nicht mehr sagen: Unser Gott! Denn die Waise findet Erbarmen bei dir: Worin bestand ihre Ungerechtigkeit? Der Prophet legt dem Volk die Worte in den Mund:

1. kein Vertrauen mehr auf fremde Kriegsmächte,
2. kein Götzendienst mehr,
3. völliges Erbarmen bei Gott – das ganze Volk war eine Waise.

Vers 5

Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie willig lieben; denn mein Zorn hat sich von ihm abgewandt: Nun kann Gott sich ungehindert dem Volk zuwenden. Nach diesem Bekenntnis wendet Er sich ihnen unverzüglich und rückhaltlos zu: Heilung, völlige Zuwendung seiner Liebe und Abwendung des Zorns.

Vers 6

Ich werde für Israel sein wie der Tau: Blühen soll es wie die Lilie und Wurzel schlagen wie der Libanon: Drei Segnungen verheißt er ihnen sofort:

1. Er selbst will ihre Erquickung und Wiederherstellung sein,
2. Israel soll zu wunderbarer Schönheit gelangen und
3. eine nicht gekannte Festigkeit erlangen.

Vers 7

Seine Schösslinge sollen sich ausbreiten, und seine Pracht soll sein wie der Olivenbaum und sein Geruch wie der Libanon: Überall entstehen neue Schösslinge. Neue Bäume treten an die Stelle des alten Baumes. Die Fruchtbarkeit des Olivenbaums wird als Pracht beschrieben. Der Heilige Geist wird mächtig unter diesem Volk zur Ehre Gottes wirken. Und schließlich entsteht der frische Geruch kräftigen Wachstums und erwachenden Lebens.

Vers 8

Die unter seinem Schatten Wohnenden sollen wieder Getreide hervorbringen und blühen wie ein Weinstock, dessen Ruf wie der Wein des Libanon ist: Gott wird wieder das Hauptnahrungsmittel in reichem Maß geben: Getreide (Weizen, Gerste) – Bilder der Auferstehung. Das Volk wird sich von Christus selbst ernähren. Reine Freude wird ihr Teil sein – Gott wird sein Volk mit allen möglichen Segnungen überschütten.

Vers 9

Ephraim wird sagen: Was habe ich fortan mit den Götzen zu schaffen? – Ich habe ihn erhört und auf ihn geblickt. – Ich bin wie eine grünende Zypresse. – Aus mir wird deine Frucht gefunden: Nun erfolgt ein Wechselgesang. Abwechselnd spricht Ephraim und Gott. Ephraim wird die Sünde des Götzendienstes erkennen und verabscheuen. – Gott kann voller Freude sein Volk erhören und auf das Volk blicken. – Ephraim wird sich seiner erwachenden Lebenskraft bewusst. Nun bringt das Volk Frucht, Frucht für Gott – und diese Frucht ist aus Gott gewirkt.

Verstehen wir, dass die wirkliche Frucht im Leben eines Gläubigen die Frucht ist, die der Heilige Geist bewirkt? Siehe Galater 5,22.23: „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit [o. Selbstbeherrschung]; gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz.“

Vers 10

Wer weise ist, der wird dieses verstehen; wer verständig ist, der wird es erkennen {o. Wer ist weise, dass er dies versteht? Wer verständig, dass er es erkennt?}. **Denn die Wege des HERRN sind gerade, und die Gerechten wer-**

den darauf wandeln; die Abtrünnigen aber werden darauf fallen: Hier ist die wahre Weisheit. Gottes Wege sind immer gut und gerade. Glückliche die Gerechten, die diese Wege nicht nur erkennen, sondern auch darauf gehen. Die Abtrünnigen (von Gott Abgefallenen) kommen zu Fall, um nicht mehr aufzustehen. „Wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit“ (1Joh 2,17). Siehe dazu das Ende von Psalm 107.